

Gesellschafts-Angelegenheiten.



1.

Protokoll

der ordentlichen Jahres-Versammlung am 15. Oktober 1903
(im Speisesaal des Hotels „zur goldenen Krone“).

(Anwesend: 36 Mitglieder.)

Vereinsvorstand Professor Fugger begrüßt die erschienenen Mitglieder und erklärt die Generalversammlung für eröffnet. An erster Stelle bringt Herr Vorstand ein Schreiben des Herrn Gymnasialdirektors i. R. Dr. Laurenz Bröll zur Verlesung, worin dieser bedauert, seine Stelle als Ausschußmitglied wegen Krankheit niederlegen zu müssen. Hierauf erstattet der Schriftführer den Jahresbericht über den Stand und die Tätigkeit der Gesellschaft für Landeskunde im Vereinsjahre 1902/3 und der Verwalter den Kassabericht über den Vermögensstand. Beide Berichte werden für richtig befunden und genehmigt.

Bei der sodann folgenden Vorstandswahl, welche mittels Stimmzettel vorgenommen wird, wird Herr Professor Eberhard Fugger mit Stimmeneinhelligkeit wieder zum Vorstande der Gesellschaft gewählt (34 Stimmen). Auch die Wahl der Ausschußmitglieder ergibt dasselbe Resultat, wie im Vorjahr, mit Ausnahme des ausgetretenen Dr. Bröll und es wurden folgende Herren mit einer Stimmenzahl von 30—33 in den Ausschuß gewählt: Apotheker Josef Ritter von Augermann, Regierungsrat Vitus Berger, Professor Leopold Becker, Domvikar Christian Greinz, Altbürgermeister Dr. Ignaz Harrer, Professor Olivier Kloese, kais. Rat Dr. Alexander Petter, Kanzeleidirektor Ludwig Bezolt, Regierungsrat Friedrich Pirckmayr, Landes-Ausschußmitglied Dr. August Prinzinger, Altbürgermeister Eligius Scheibl, Professor Dr. Hans Widmann. Als Rechnungsrevisoren werden über Vorschlag des Ausschusses wieder gewählt die Herren: Heinrich Gundres und Julius Haag und als Ersatzmann: Herr Franz Krieger.

Während des Skrutiniums bringt Herr Vorstand den Antrag des Vereinsausschusses, es möge dem Anton Wallner-Verein zu den bereits

gespendeten 50 K nochmals ein Beitrag von 50 K aus dem Vereinsvermögen bewilligt werden, vor die Generalversammlung. Hofrat Sauter erbittet sich das Wort zu dem weiteren Antrag, es möchten zu diesem Zwecke noch weitere 150 K, also im ganzen 200 K, zugesagt werden. Herr Verwalter Eligius Scheibl wünscht Aufschluß über Standort, Ausführung und Beschaffenheit des geplanten Denkmals und stellt nach erhaltenner Antwort den Vermittlungsantrag, es soll für dieses Jahr bei dem vom Ausschusse ausgesprochenen Betrag von 50 K sein Verbleiben haben, für die nächsten Jahre könne ja wieder ein gleicher Betrag zugesichert werden. Hofrat Sauter zieht hierauf seinen Antrag zurück und der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Des weiteren wird vom Vorstande der Ausschusshandlung, betreffend eine Beitragsleistung von vorläufig 100 K zur Wiederherstellung der Fresken an der Pferdeschwemme, zur Abstimmung gebracht und angenommen. Ein weiterer Antrag des Vereinsausschusses, es solle aus dem Vereinsvermögen zur Herstellung einer Gedenktafel für den salzburgischen Astrophysiker Christian Doppler eine Summe im Höchstbetrage von 500 K mit Einkommen der aus der Wallmann-Stiftung hiezu verfügbaren Zinserträgnisse bewilligt werden, wird von der Versammlung ebenfalls einhellig zum Beschlusse erhoben. Auch die Anfrage des Vorstandes, ob die Mitgliederbeiträge in ihrer bisherigen Höhe von 8 K beziehungsweise 4 K beibehalten werden sollen, wird von der Versammlung zustimmend erledigt.

Ausschusmitglied Dr. Prinzinger referiert sodann über die Vorkehrungen zum Schutze von Naturdenkmälern im Sinne des Erlasses des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 6. September 1903 unter Hinweis auf die in anderen Ländern diesbezüglich erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und auf die besonders in Nordamerika persönlich gemachten Wahrnehmungen. Vorstand Professor Fugger macht eine Reihe solcher bemerkenswerter Objekte, die in wissenschaftlicher und ästhetischer Hinsicht der Erhaltung und des Schutzes wert sind, bekannt, und ersucht die Anwesenden, weitere derartige Objekte bekannt zu geben, damit dieselben in ein Verzeichnis gebracht und weitere Schritte unternommen werden können.

Exzellenz Graf Kuuenburg erteilt den Rat, es möge zugleich auch dahin gearbeitet werden, daß auf legislativem Wege ähnliche Gesetzesbestimmungen zustande kommen wie sie besonders in anderen deutschen Ländern schon seit längerem in Kraft stehen. Auf Antrag des Herrn Fachlehrers Greiderer, es möchte beim nächsten Versammlungsabende dieser Gegenstand nochmals zur Verhandlung gebracht werden, wird die Diskussion beendet und der Vorstand beschließt die Generalversammlung.

G. Fugger, Vorstand.

Ch. Greiner, Schriftführer.

2.

Bericht

über die Tätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im XLIII Vereinsjahr 1902—1903.

Es ist gewiß keine Selbstüberhebung, wenn die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am Schlusse des 43. Vereinsjahres mit Genugtuung und Befriedigung auf ihre innere und äußere Wirksamkeit vom Oktober 1902 bis ebendahin 1903 zurückblickt, denn mit demselben Eifer, der in früheren Jahren nicht wenige ansehnliche und erfreuliche Werke geschaffen, wurde auch im jetztverflossenen Jahre unablässig gearbeitet und eine Tätigkeit entfaltet, die nicht minder anerkennenswerte Resultate auf dem Gebiete der engeren Heimatkunde zutage gefördert hat. Beweis hierfür sind die zahlreichen Vorträge an den Vereinsabenden, die sich hauptsächlich mit der historischen Vergangenheit unseres Kronlandes, mit seiner geologischen Beschaffenheit, mit seinen kulturellen und sozialen Verhältnissen beschäftigten, ferner die gedruckten Publikationen geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Inhaltes, die in den „Mitteilungen“ unserer Gesellschaft enthalten sind, endlich die Beratungen und Beschlüsse der Ausschüsse, die sich oft mit wichtigen Gegenständen von besonderer Tragweite zu befassen hatten. Was den Inhalt dieser Verhandlungen im Ausschusse anbelangt, so ist hier nicht der Ort, denselben eingehender zu erwähnen. Um den Mitgliedern der Gesellschaft einen klaren Einblick in die Tätigkeit des Ausschusses bieten zu können, werden ohnehin in gleicher Weise wie früher die Sitzungsprotokolls-Auszüge im zweiten Hefte der „Mitteilungen“ gedruckt auftauchen.

Der 43. Jahrgang dieser „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ hat folgenden Inhalt:

I. Heft:

„Salzburger Seen“ von Professor Eberhard Fugger, VI. Teil:
„Das Wildmoos mit dem Nixloch und Eibensee bei Fuschl und die Seen des Belbertales“

Eine Miszelle „Zur Geschichte der Säkularisation Salzburgs“.

„Namensregister zu den Urkunden des Stiftes Nonnberg“, I. Teil von Dr. Hans Widmann.

„Joseph Ritter von Kuelegg“, zum Andenken an seinen hundertjährigen Geburtstag von Hofrat Kelb.

„Abhandlungen zur Geschichte der Landstände im Erzbistum Salzburg“ von Richard Mell (I. Teil).

„Uebersicht der Witterung im Jahre 1902“ von Professor Eberhard Fugger und die „Salzachtemperaturen im Jahre 1902“ von ebendemselben.

II. Heft:

„Notizen zur Kunstgeschichte Salzburgs“ von Friedrich Pirkmayer.

„Abhandlungen zur Geschichte der Landstände im Erzbistum Salzburg“ von Richard Mell (II. Teil).

„Zur salzburgischen Litteratur“ von Dr. Hans Widmann.

„Namenregister zu den Nonnberger Urkunden“ (Fortsetzung).

„Nekrologie, Vereinsnachrichten und Mitgliederverzeichnis“.

Die Vorträge, welche mit Ausnahme der Sommermonate allmonatlich zweimal stattfanden, hatten nicht selten die interessantesten Diskussionen im Gefolge und behandelten nachstehende Themen:

am 16. Oktober 1902: Kanzleidirektor Ludwig Bezzolt: „Ueber die nach Hannover ausgewanderten Berchtesgadner“;

am 30. Oktober: Regierungsrat Friedrich Pirkmayer: „Ueber die Familie Beyer zu Rastenburg in Ostpreußen“;

am 13. November: Professor Eberhard Fugger: „Ueber den Lebensgang des f. f. Ober-Bergrates Heinrich Prinzing“ zu dessen 80. Geburtstage; — ferner Pfarrer Johann Gruber von Bigaun: „Ueber das Rupertuskreuz in Bischofshofen“ und „über die Römerbrücke bei der Tauglmühle“; sodann Exzellenz Graf Kuenburg: „Ueber die Resultate der prähistorischen Ausgrabungen in Ueberakern“;

am 11. Dezember: Professor Fugger: „Ueber die Seemessungen im Salzertal und am Eibensee bei Fuschl“;

am 8. Jänner 1903: Dr. Franz Spängler: „P. Singer O. Fr. Min.“;

am 22. Jänner: Dr. Alexander Petter: „Salzburg, wie es ist oder vielmehr gegessen hat“;

am 12. Februar: Hofrat Ludwig Sauter: „Streifzüge in das Gebiet der Geschichte des Stiftes Michaelbeurn“;

am 26. Februar: Professor P. Thassilo Lehner: „Ueber den Schulmann und Dichter Simon Rettenbacher als Erzieher und Bildner des deutschen Volkes“;

am 12. März: Archivdirektor Dr. Richard Schuster: „Ueber das Eindringen der keltischen und angelsächsischen Ornamentik in den romanischen Stil des Festlandes“ (mit besonderer Beziehung auf Bayern und Salzburg);

am 26. März: Professor Fugger: „Allerlei aus Salzburg“ (über interessante geologische Erscheinungen und Funde in der Nähe von Fürstenbrunn am Untersberg);

am 16. April: Domvikar Chr. Greinz: „Bertold Pürstinger, Bischof von Chiemsee“, sodann Pfarrer Johann Gruber: „Ueber das sogenannte Bruderloch bei Wigaun“.

Hiemit ist aber die Tätigkeit der Gesellschaft noch keineswegs erschöpft. Der Vereinsausschuß hat vielmehr noch manche andere sichtbare Beweise seiner diesjährigen Wirksamkeit hinterlassen, welche von der andauernden Sorgfalt um die Interessen der Heimatkunde Zeugnis geben. Ich erinnere da nur an die Unterstützung des Wallner-Vereines in Zell a. S. zur Herstellung eines würdigen Denkmals für den verdienten Vaterlandsverteidiger Anton Wallner, ferner an die Renovation und Neuherstellung von Gedenktafeln an andere bestverdiente Männer unseres Kronlandes. So wurde in diesem Jahre über Anregung des Vereinsausschusses die Renovation der Gedenktafel für P. Peter Singer und für Franz Taddäus von Kleinmayern durchgeführt und Beiträge zur Neuherstellung solcher für Heinrich Wallmann in Mattsee und für den salzburgischen Astrophysiker Christian Doppler geleistet.

Was der Vereinsausschuß in Angelegenheit der Freskenherstellung an der Pferdeschwemme am Neutor seit dem vorigen Jahre wieder erreicht hat, davon kann sich jedermann selbst überzeugen durch einen Blick auf die vermauerten Fenster an der Rückwand und auf die blosgelegten Farbenreste der ursprünglichen Malerei. Es zirkulieren auch bereits die neuen Ansichtskarten von der Pferdeschwemme, die auf Anregung des Aktionskomitees hergestellt und in Vertrieb gebracht wurden, um die finanzielle Durchführung dieses Planes zu unterstützen. Die Vollendung des Werkes wird zwar noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, aber das Aktionskomitee, welches speziell zu diesem Zwecke eingesetzt wurde und aus sich heraus wieder zwei besondere Subkomitees für die technische und für die finanzielle Frage der Durchführung gebildet hat, läßt durch seine unermüdliche Tätigkeit hoffen, daß, wenn die entsprechenden Mittel etwas reichlicher fließen, die Stadt Salzburg vielleicht schon in kurzer Zeit um eine neue und hervorragende Sehenswürdigkeit reicher sein wird, deren Zustandekommen nicht in letzter Linie der Gesellschaft für die Salzburger Landeskunde zu danken sein wird.

Eine andere Arbeit von Bedeutung erwuchs dem Ausschusse, beziehungsweise dem von diesem gewählten Komitee durch die auf Eruchen der k. k. Landesregierung übernommene Aufgabe, die im Kronlande Salzburg vorhandenen mehr oder weniger bekannten Volkslieder zu sammeln, um die von der Universal-Editions-Aktiengesellschaft in Wien geplante Herausgabe einer Sammlung von nationalen Volksliedern zu unterstützen und zu vervollständigen. Die umfassenden Forschungen des 5gliedrigen Komitees sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber man kann jetzt schon sagen, daß durch die Bemühungen desselben recht viel interessantes Material über zahlreiche bisher noch ungedruckte Volkslieder zutage gefördert wird.

Auch der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht angelegten Aktion zur Erhaltung seltener Naturdenkmale hat sich der Vereinsausschuß über Einladung der hohen Landesregierung sogleich mit aller

Energie angeschlossen und wird in seinem Wirkungskreise nach Kräften bestrebt sein, mit Rat und Tat zum Schutze solcher interessanter Naturdenkmale im Gebiete unseres Kronlandes mitzuwirken.

Welches Ansehen unsere Gesellschaft nach außen hin besitzt, davon liefern hinreichende Beweise die zahlreichen Gesuche auswärtiger wissenschaftlicher Vereine um gegenseitigen Austausch der jährlichen Vereinspublikationen. Auch im verflossenen Jahre sind wieder 8 solche Anträge anhergelangt, von welchen jedoch leider 3 abgelehnt werden mußten, weil der Wirkungskreis und die Interessenten derselben unserer Gesellschaft gar zu ferne liegen. Es gilt dies besonders von einigen wissenschaftlichen Gesellschaften in Amerika. Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ist mit folgenden Gesellschaften in Schrifttausch getreten: 1. Mit dem Bunde der Ostdeutschen in Böhmen, 2. mit dem Mannheimer Altertumsvereine, 3. mit dem Vereine für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, 4. mit dem Vereine für Volkskunst und Volkskunde in München und 5. mit der statistischen Generaldirektion für Buenos Ayres zu La Plata in Südamerika. Im Ganzen steht daher unsere Gesellschaft am Schlusse dieses 43. Vereinsjahres mit 119 auswärtigen Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereinen in gegenseitiger Verbindung durch Austausch der Vereinsschriften und Jahresberichte. Ueberdies haben auch heuer wieder zahlreiche Mitglieder im In- und Auslande für die Bibliothek unserer Gesellschaft Druckschriften und Separatabdrücke von wertvollen wissenschaftlichen Abhandlungen gespendet. Das Verzeichnis derselben wird sich im zweiten Hefte der „Mitteilungen“ finden. Alle diese eingelaufenen Tauschverkehrsschriften und separaten Widmungen sind in der Bibliothek unserer Gesellschaft hinterlegt und stehen den Mitgliedern zur Einsicht und Verfügung. Jedoch ist zu bemerken, daß das Archiv und die Bibliothek heuer in die Parterre-Lokalitäten des Chiemseehofes verlegt werden mußten. Der Schlüssel hiezu ist im landschaftlichen Bauamte zu haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch anfügen, daß der Ausschuß der Gesellschaft für Landeskunde in diesem Jahre von seinem bisherigen Sitzungsorte in St. Peter Abschied nehmen mußte, da dasselbe dem aufzuführenden Umbau zum Opfer fallen sollte. Der hochwürdigste Herr Prälat hat jedoch in freundschaftlicher Gesinnung für unseren Verein die Versicherung gegeben, daß wir in kurzer Zeit ein anderes in gleicher Weise wie das frühere eingerichtetes Lokal im Stiftskellereigebäude zum Erfaße erhalten werden. Es sei daher an dieser Stelle dem hochw. Herrn Stiftsabt, unserem Ehrenmitgliede, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Was nun den Mitgliederstand unserer Gesellschaft anbelangt, so ist zu berichten, daß die Zahl der Ehrenmitglieder unverändert geblieben, während die der korrespondierenden Mitglieder durch Todfall sich um zwei vermindert hat. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder wurde durch 7 Todfälle und Austritt von 6 Mitgliedern auf 297 beschränkt, durch Neueintritt von 21 Mitgliedern jedoch wieder auf 318 erhöht, so daß sich gegenüber dem Vorjahr mit 310 Mitglieder am Schlusse des 43. Vereinsjahres ein Stand von 318 ordentlichen Mitgliedern ergibt. Rechnet man hiezu noch die Anzahl der Mitglieder aus dem a. h. Kaiserhause, sowie die korrespondierenden und

Ehrenmitglieder, so ergibt sich heute ein Gesamtstand von 343 Mitgliedern. Denjenigen aus unserer Mitte, welche im Laufe des Jahres aus dem Leben geschieden sind, wird im zweiten Heft der „Mitteilungen“ ein Wort freundschaftlicher Erinnerung gewidmet werden. Es sind das die Herren: Friedrich Würthle, Karl Spängler sen., Demeter Ritter von Mertens, Johann Horner, Gustav Trauner, Dr. Josef Stigler, Leopold Spängler, Dr. Alois Spängler, Johann Pirchl, Dr. Oskar Schneider, Justizrat Max Brunner. Vom Vorjahr kommt dazu Georg Meinhard. Zwei von diesen, nämlich Agent Horner und Oberlandesgerichtsrat Leopold Spängler gehörten unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1860 an und durch ihr Ausscheiden ist die Zahl der noch lebenden Gründungsjahresmitglieder bereits auf 3 zusammengeschmolzen.

Zum Schlusse meines Berichtes möchte ich noch an die verehrten Anwesenden die Bitte richten, ihr Ansehen und ihren Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß im kommenden Vereinsjahr der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde wieder viele neue Freunde und Mitglieder gewonnen werden mögen.

Chr. Greinz, Schriftführer.

Nekrologie.

Am 8. Oktober 1902 verschied nach langem schmerzvollen Leiden
Friedrich Würthle, Gründer und Mitinhaber der Kunst-Anstalt
Würthle & Sohn.

Geboren 1820 in Konstanz als Sohn eines Regimentsarztes, verbrachte er, nachdem er frühzeitig seine Eltern verloren hatte, seine Jugendjahre bei Verwandten in Durlach bei Karlsruhe. Nach Absolvierung der Lateinschule darauf angewiesen, sich baldmöglichst seinen Unterhalt selbst zu schaffen, gelang es ihm infolge seines ausgesprochenen Zeichentalentes, das sich schon früh entwickelte, Aufnahme im Atelier des Galleriedirektors Frommel in Karlsruhe zu finden, zu dessen besten Schülern er zählte.

Nach Beendigung des Studiums unter Leitung dieses Meisters wandte er sich als selbständiger Künstler nach München, wo er sich bald, insbesonders als Kupferstecher, schon in jüngeren Jahren einen guten Namen machte.

Von ihm stammen außer einer großen Anzahl von Vedutten nach eigenen Aufnahmen, bei denen er stets das landschaftliche Gebiet bevorzugte, eine Reihe von Radierungen und Lithographien für den Verlag des „König Ludwig-Album“ nach verschiedenen Meistern, sowie die Kupferstiche nach den Rottmann'schen Originalen.

In die Zeit seines Münchener Aufenthaltes fällt auch sein Verkehr mit Viktor Scheffel, der bei ihm Unterricht im Zeichnen nahm und sich seines Lehrmeisters, wie aus den Briefen des Dichters hervorgeht, zeitsebens in Freundschaft erinnerte.

Eine kurze Zeit war Würthle auch für den österreichischen Lloyd in Triest als Stahlstecher tätig.

Bekannt ist das von ihm gestochene und von Baldi in Salzburg herausgegebene Album „Tirol“, das seinerzeit weiteste Verbreitung gefunden hat.

Als am Beginn der sechziger Jahre die Photographie mit dem Stich in immer wachsende Konkurrenz trat, fasste Würthle den Entschluß, sich diesem neuen Verfahren zuzuwenden. Er verband sich, nachdem er im Jahre 1861 nach Salzburg übersiedelt war, mit dem Kunsthändler Baldi zur Gründung einer photographischen Anstalt, aus welcher bald ein reicher Verlag landschaftlicher Ansichten hervorging. Selbst rastlos tätig in Aufnahmen, war er stets mit Erfolg bestrebt, denselben durch

künstlerische Auffassung einen besonderen Reiz zu verleihen, welcher häufig und nicht in letzter Linie die Wirkung geeigneter Retouche war, die Würthle meisterhaft auszuführen und anzuwenden verstand. Dieser Umstand verschaffte den Erzeugnissen der Anstalt bald weiteste Verbreitung und allseitige Anerkennung. Außer zahlreichen Auszeichnungen, welche der Firma auf Ausstellungen nah und fern zuteil geworden, fand sein persönliches Wirken durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes Würdigung.

Nach wechselnden Geschicken der Firma nach Baldi's Austritt verband sich Würthle mit seinem Schwager, dem Chemiker Spinnhirn, nach dessen Tode er die Anstalt mit seinem Sohn Friedrich Würthle jun. weiterführte. Selbst in hohen Jahren war Würthle stets noch von jugendlicher Schaffenslust beseelt und wurde nicht müde, an der Erweiterung und Ausgestaltung des Unternehmens tatkräftig Anteil zu nehmen.

Seit 1858 war er mit Marie (geb Spinnhirn) in glücklicher Ehe vermählt, welcher ein Sohn und drei Töchter entstammen; den Seinen war er der beste Gatte und ein liebevoller Vater. Da er fast ganz seiner Familie und seinem Berufe lebte, trat er im öffentlichen Leben nur wenig hervor. Doch diejenigen, die Gelegenheit hatten mit ihm zu verkehren, lernten sein freundliches aufrichtiges Wesen und die Gediegenheit seines offenen ehrlichen Charakters hochschätzen.

Seit 1888 war der Verblichene Mitglied unserer Gesellschaft. Im Jahre 1900 begann der stets gesunde und rüstige Mann zum erstenmale die Folgen des Alters zu spüren. Eine Erkrankung der Blutgefäße machte die Amputation eines Beines notwendig, der sich der schon Achtzigjährige noch unverzagten Mutet unterzog. Zwei Jahre in Gesundheit wurden ihm dadurch geschenkt, bis die Wiederholung desselben Leidens, das der Kranke mit bewunderungswürdiger Seelengröße und Geduld ertrug, einem Leben rastlosen Schaffens und energischer Tatkraft ein Ziel setzte.

Mit ihm ist einer der tüchtigsten und redlichsten geistigen Schöpfer Salzburgs und der Begründer eines für unsre Stadt bedeutungs- und ehrenvoll gewordenen Unternehmens dahingegangen.

F. Seidl.

Am 17. Oktober 1902 verschied nach kurzer Krankheit der Chef des altrenommierten Bank- und Speditionshauses Karl Spängler, kaiserlicher Rat Karl Spängler sen.

Der Verblichene war am 26. Juni 1825 in Salzburg als der Sohn des damaligen Kaufmannes und späteren Bürgermeisters Herrn Alois Spängler geboren. Nach absolviertem Untergymnasium trat er in das Bankhaus des Herrn F. X. Späth in Salzburg und bildete sich in diesem im Bankfache aus. Nach vier Jahren kam er in die Veroneser Niederlage der Baumwollfabrik Harburger & Rhomberg, wirkte in dieser neuen Stellung bis 1847, in welchem Jahre er in die Wiener Niederlage der Firma Liebig & Co. übertrat, woselbst er bis 1849 verblieb,

um von da nach Salzburg zurückzukehren und im väterlichen Geschäft F. A. Spängler fürderhin tätig zu sein. Im Jahre 1855 übernahm er in dem Bank- und Speditionsgeschäfte der Firma Winkler & Trauner (ehemals A. Duregger) die Stelle des verstorbenen Firma-Mitinhabers Winkler, welches Geschäft unter der neuen Firma Spängler & Trauner fortgeführt, 1869 aber an die Bank für Oberösterreich und Salzburg überging. Karl Spängler sen. wurde mit der Leitung der hiesigen Filiale der genannten Bank betraut. Als dann im Jahre 1873 diese Filiale aufgelöst wurde, führte Karl Spängler das alte Geschäft unter der Einzelfirma Karl Spängler fort und blieb bis zu seinem erfolgten Ableben an der Spitze derselben.

Seit Gründung der hiesigen Filiale der Oesterr.-ungarischen Bank fungierte der Verstorbene ununterbrochen als Zensor derselben, ebenso führte er die Kommandite der Wiener Allgemeinen Versorgungsanstalt bis zu seinem Tode. Ebenso eifrig und erfolgreich wie als Geschäftsmann beteiligte sich Karl Spängler sen. auch am Vereinsleben unserer Stadt, während er sich auf politischem Gebiete, obwohl durch und durch fortschrittlich gesinnt, nur wenig betätigte. Der Salzburger Liedertafel gehörte er seit 1850 als aktives Mitglied an, war 25 Jahre Vorstand derselben und wurde in Würdigung seiner großen Verdienste 1888 zu deren Ehrenmitglied ernannt. Er zählte auch zu den Gründern der Internationalen Stiftung: Mozarteum, war Mitglied des leitenden Ausschusses derselben seit deren Inslebentreten und ohne Unterbrechung deren Kassier bis wenige Monate vor seinem Ende. Welche Selbstlosigkeit er in dieser Ehrenstellung an den Tag gelegt, mit welcher Freudigkeit und Gewissenhaftigkeit er seines Amtes gewaltet hat, das wissen nur diejenigen, die mit ihm im Ausschusse des Mozarteums gesessen sind. Seine am 17. August v. J. erfolgte Ernennung zum Ehrenmitgliede des Mozarteums war nur der schwache Beweis jenes innigen Dankgefühles, das alle für ihn empfanden, die ihn die langen Jahre her an der Arbeit gesehen. Groß sind auch die Verdienste, welche sich Herr Karl Spängler durch die Gründung des Salzburger Kommiss-Unterstützungsvereines (1847) erworben hat. Durch 23 Jahre war er auch als Handelsgerichtsbeisitzer beim hiesigen Landesgerichte tätig und wurde für seine in dieser Stellung geleisteten Dienste am 22. Mai 1879 vom Kaiser durch die Verleihung des Titels „Kaiserl. Rat“ ausgezeichnet. Im hiesigen Handelsgremium fungierte Karl Spängler sen. von 1863—1867 und dann von 1884 bis zu seinem Ableben. Er war auch Kassier des Salzburger Zweigvereines der Gesellschaft vom österr. Roten Kreuz und des Salzburger Verschönerungsvereines. Der Gesellschaft für Landeskunde gehörte er seit 1866 an.

Seit dem Jahre 1855 war er mit Leopoldine Duregger, einer Tochter des Bankiers Herrn M. Duregger, in glücklichster Ehe vereint, welchem Ehebündnisse 5 Kinder entsprossen.

Die große Teilnahme an seinem Leichenbegängnisse zeigte von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute.

(Salzb. Volksbl.)

Am 10. November 1902 verschied in Wien Herr D e m e t e r Ritter von Mertens, f. f. Ministerialrat im Eisenbahnministerium, der seit dem Jahre 1891 unserer Gesellschaft als Mitglied angehörte

Über seinen Lebensgang können wir berichten, daß er am 5. August 1849 als der dritte Sohn unter 8 Geschwistern im Schlosse Leopoldskron geboren wurde, das seine Eltern, Heinrich Ritter von Mertens, der spätere Bürgermeister von Salzburg und seinerzeitige erste Vorstand unserer Gesellschaft, und dessen Gattin Anna, geborene von Steinbauer-Seidl läufig erworben hatten. Seine schönsten Jugendinnerungen knüpften sich aber an den späteren Wohnsitz Weingarten im Nonnthal, den seine Eltern an Stelle des dortigen, einst Domkapitel'schen Lustschlößchens, des späteren Stürzer-Hofes neu erbauten, nachdem sie Leopoldskron an König Ludwig verkauft hatten. Ein idealschönes Familienleben im Hause der hochgebildeten Eltern legte den Keim zu seiner vortrefflichen Geistes- und Charakterbildung, welche ihm alle Herzen eroberte und ihm auch in seiner Berufstätigkeit die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und die Anhänglichkeit seiner Kollegen und Untergebenen verschaffte.

Seine erste Schulbildung genoß Dem. von Mertens an der Normalschule, von der er an das f. f. Gymnasium in Salzburg unter Direktor H. Kellinger übertrat. Im Jahre 1867 bezog er die Hochschule in Wien, wo er sich den juridischen Studien zuwandte und diese erfolgreich absolvierte. Mit besonderer Verehrung gedachte er häufig seines ehemaligen Professors, Dr. Lorenz Stein, dessen zündenden Vorträgen wohl die Vorliebe unseres lieben Freundes für Sozialwissenschaft und Statistik zuzuschreiben ist, die ihm in seiner späteren Berufstätigkeit sehr zu statten kam. Nach Beendigung der Hochschulstudien im Jahre 1871 praktizierte er beim f. f. Bezirksgerichte Wieden in Wien und trat sodann am 1. Jänner 1873 in das Rechtsbureau der Kronprinz Rudolfs-Bahn ein. Nach deren Verstaatlichung setzte er seine juridische Laufbahn in der Generaldirektion der f. f. Staatsbahnen fort, von der er als Generaldirektionsrat in das neugebildete f. f. Eisenbahn-Ministerium als Sektionsrat übertrat und rasch bis zum Ministerialrate vorrückte. Bei seiner ganz außerordentlichen Begabung, die er insbesondere in organisatorischen Arbeiten auf dem umfangreichen Gebiete des Eisenbahn-Personals esens an den Tag legte, und die auch durch die Verleihung des eisernen Kronenordens III. Klasse an Allerhöchster Stelle ehrend anerkannt wurde, konnte er sicher noch weitere Erfolge in seiner glänzenden Laufbahn erwarten, wäre er nicht in seiner vollen Schaffenskraft so schnell aus dem Leben abberufen worden. Am 1. September 1902 erlitt er einen Schlaganfall, dem er nach einer Zeit schwersten Hangens und Bangens am 10. November erlag.

Seine Gemahlin Kamilla, eine Tochter des f. f. Kreisgerichtspräsidenten in Steyr, Michael Ritter von Weismayer, mit der er seit dem Jahre 1876 in glücklichster Ehe verbunden war, ging ihm bereits im Jahre 1898 im Tode voraus und hinterließ ihm eine Tochter, Michaela.

Durch den allzufrühen Tod Demeters von Mertens zerstörte ein grausames Schicksal das schönste Familienleben, entriß der hochbetagten Mutter den zärtlichsten Sohn, den Geschwistern und Angehörigen den liebenvollsten Bruder, Verwandten und Freund, die Tochter machte es in ihren schönsten Jugendtagen zur doppelten Waise!

Der Staat verlor an ihm einer seiner vorzüglichsten und verdienstvollsten Beamten, hervorleuchtend durch die Lauterkeit seines Charakters, unbegrenzte Pflichttreue und durch seine unendliche Herzengüte. Beseelt von edelster Menschenfreundlichkeit, konnte sein goldenes Herz keinem Bittenden seine Hilfe verweigern, nur der Bitte seiner Angehörigen und seiner Freunde, seine Gesundheit zu schonen, gab er kein Gehör. Schonungslos gegen sich selbst, überbot er sich selbst in der gewissenhaftesten Erfüllung seiner anstrengenden Dienstespflichten.

Unvergesslich wird auch die tatkräftige Wirksamkeit bleiben, die er dem Verein des Salzburger Studenten-Unterstützungsvereines als Ausschüßmitglied und Kassier desselben seit seiner Begründung widmete. Wie viele studierende Söhne unserer Heimat mögen sich dankbaren Sinnes der Wohltaten erinnern, die ihnen der edle Verstorbene in seiner Herzengüte im Stillen zukommen ließ!

Auch die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde hat Ursache, daß Hinscheiden dieses Mannes tief zu beklagen. Er war ja einer der treuesten Söhne seiner Heimat, die er mit unvergleichlicher Begeisterung liebte und lobte. Wiewohl es ihm seine Stellung als hoher Eisenbahnamtler gestattet hätte, seine Urlaubszeit unter den angenehmsten Verhältnissen zu weiten Reisen zu benützen, brachte er dieselbe doch am liebsten in seiner Heimat zu. Leider wurde durch seinen frühen Tod sein oft ausgesprochener Wunsch zu nichts, die Tage seines Ruhestandes einst in Salzburg beschließen und dann seine Tätigkeit auch in den Dienst unserer Gesellschaft stellen zu können, der er sein regstes Interesse entgegenbrachte. Wir hätten an ihm eine hochschätzbare belebende Kraft gewonnen und sein reiches Wissen und sein geistvoller Ideengang hätten hier für seine Wirksamkeit ein fruchtbare Feld gefunden. Das Archiv der Salzburger Gesellschaft in Wien, zu deren fleißigsten und aufopferungsvollsten Mitgliedern Demeter von Mertens gehörte, bewahrt von ihm viele in das Gebiet unserer Landeskunde einschlagende Arbeiten, die von seinen Kenntnissen der Landesgeschichte und von seiner Heimatsliebe lautes Zeugnis geben.

Demeter Ritter von Mertens war auch ein gottbegnadeter Dichter, dessen gedankentiefe, gemüt- und humorvolle Poesien, als Grüße und Gelegenheits-Gedichte an Verwandte und Freunde allenthalben ausgestreut, sind nun wertvolle schöne Erinnerungen an den lieben Entschlafenen.

Mit Stolz darf sich der Gefertigte rühmen, dem Herzen dieses vielumworbenen und gefeierten Mannes als treuer Freund und Gefährte auf so vielen Wanderungen in seinem Leben nahe gestanden zu sein. Nur wer das Glück solcher Freundschaft genossen, kann den tiefen Schmerz ermessen, mit welchem der Gefertigte diesen Nachruf seinem besten Freunde, als bescheidenes Liebeszeichen auf sein Grab legt. Ludwig Pezolt.

Johann Horner. Johann war der älteste der acht Kinder des im Jahre 1876 verstorbenen gleichnamigen Kerkermasters der Fronfeste in Salzburg. Geboren am 28. August 1846, besuchte er die Volks- und Mittelschule seiner Vaterstadt um sich dann in Wien dem Studium der Rechte zu widmen. Die Ereignisse des Jahres 1848 führten ihn nach Innsbruck. Ohne seine Studien vollendet zu haben, kehrte er in seine Heimat zurück wo er zuerst Advokatur-Konzipient bei Dr. Stieger war, dann (1862) eine weit bekannte und geschätzte Auskunfts- und Geschäftskanzlei errichtete, die er bis zu seinem Lebensende führte. Sie hatte ihren Sitz im Stift St. Peter, dem zwei seiner Brüder angehörten; der jüngere derselben, P. Kolumban, starb schon 1862, der ältere, P. Romuald, wurde Abt des Stiftes und ging seinem Bruder am 10. Februar 1900 im Tode voran. Johann Horner starb nach langem Siechtum, treu gepflegt von seiner Gattin Louise, geborene Meerwitz aus Erlangen, mit der er seit 1864 in glücklicher Ehe gelebt, am 18. Jänner 1903.

Mit ihm ist wieder ein alter Salzburger dahingeschieden, der mit glühender Liebe an der Heimat hieng und für alles Schöne und Edle begeistert war. Wenn von Einem gesagt werden kann, daß er sein Leben lang auch nie um Haarsbreite vom Rechte abgewichen, daß er in seinem Fühlen und Denken allezeit lauter, in seinem Tun und Handeln selbstlos gewesen, dann darf das wohl von Johann Horner behauptet werden. Sein echt deutscher Mannescharakter wies auch nicht den leisesten Flecken auf, er war treu wie Gold, wahr und offen, ohne Falsch und aufopfernd im Dienste der Allgemeinheit, stets hilfsbereit, wenn an seine Herzengüte appelliert wurde. Seine Haupttätigkeit in den Stunden, die ihm sein eifrig betriebenes Geschäft übrig ließ, widmete er dem Kultus Mozarts und dem Volksschulverein. Letzteren half er 1872 mitbegründen; dessen leitendem Ausschusse gehörte er bis 1901 an.

Innig verknüpft ist sein Name mit der internationalen Stiftung „Mozarteum“, zu deren 15 Gründern (1869) er gehörte; 1877 richtete er das Mozarthäuschen auf dem Kapuzinerberge ein; 1880 ordnete er das Mozartarchiv, 1888 rief er die „Mozartgemeinde“ ins Leben und wirkte bis 1900 als Zentralvorsteher derselben. Der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde gehörte er als Gründungsmitglied an und nahm an deren Bestrebungen regen Anteil. Am 20. Jänner 1903 wurde er unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise, in denen er so lange und segensreich gewirkt hatte, zur Erde bestattet. (Salzb. Volksbl.)

Am 9. Februar 1903 starb im 84. Jahre Gustav Trauner, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, der sich noch einige Monate früher einer ganz ungewöhnlichen geistigen Frische erfreut hatte. Der Verblähene, 1819 in Gmunden geboren, widmete sich früh dem Kaufmannsgeschäfte. 1841 wollte er in das damals bestehende Kadettenkorps eintreten, mußte jedoch nach erfolgter Superarbitrierung seinen Plan aufgeben. Er kam dann nach Salzburg in die Dittrich'sche Handlung in der Getreidegasse (heute Bachmaier), dann zu Garavatti am

alten Marktplatz (Ludwig Viktorplatz), machte sich 1845 als Handelsagent selbstständig, trat aber bald darauf als Kompagnon in das Speditions-geäft Winkler ein. Später verband er sich mit Karl Spängler. Vor zwei Jahrzehnten zog er sich ins Privatleben zurück. In seinen früheren Jahren nahm er an öffentlichen und humanitären Einrichtungen regen Anteil; jederzeit unterstützte er Notleidende reichlich. Die letzten Jahre verlebte er als Junggeselle in größter Zurückgezogenheit.

Unserer Gesellschaft gehörte er seit ihrer Gründung an; an deren Arbeiten nahm er lange Zeit regen Anteil, besonders als sein spezieller Freund, Professor Dr. Walz noch in Salzburg wirkte. Die Gesellschaft ehrte den Verbliebenen durch zahlreiche Beteiligung am Leichenbegägnisse

Dr. Josef Stigler wurde am 24. März 1837 zu Böcklabruck geboren, wo sein Vater Apotheker war.

Als Stigler etwa 10 Jahre alt war, übersiedelte seine Familie: die Eltern und ein jüngerer Bruder nach Salzburg. Der Vater lebte hier als Privatmann. Josef und später auch sein Bruder besuchten das hiesige Gymnasium; im Herbst 1857 bezog Josef, 1859 sein Bruder Hermann die Universität in Wien. Stigler, welcher schon am Gymnasium ein tüchtiger Klavierspieler war und teilweise das Orgelspiel an Sonntagen in der Aula, sowie die Klavierbegleitung bei den Gesangsproben und den Schlussfeierlichkeiten des Gymnasiums übernommen hatte und deshalb ein Liebling des höchst musikliebenden Gymnasialdirektors Dr. Röttinger war, gehörte auch in Wien nach der Gründung des akademischen Gesangvereines bald zu dessen hervorragenden Mitgliedern. Nachdem er seine juridischen Prüfungen hinter sich hatte und zum Doktor promoviert war, trat er in Salzburg in die Kanzlei des Dr. Stieger als Konzipient ein, und eröffnete später eine eigene Advokaturkanzlei. Nach dem Tode des Advokaten Dr. Winzenz Alexy am 13. April 1878 übernahm er dessen Kanzlei und Klientel im Andenkerhaus in der Raigasse. Später verlegte er seine Kanzlei in das Sparkassengebäude am Ludwig Viktorplatz, das ihm auch zum Sterbehause wurde, nachdem sich sein Leben in seiner zweiten Heimat im engeren Kreise seiner Berufstätigkeit in schlichter einfacher Weise bis in das 66. Lebensjahr bewegt hatte.

Seine Eltern und sein Bruder starben bald nach Vollendung seiner Studien. Stigler verheiratete sich im Jahre 1864 mit einem Fräulein Berger, welche aber schon nach einem Jahre im Wochenbett sanit dem Kinde starb.

Im Jahre 1866 ging er eine zweite Ehe mit Fräulein Marie Kochart ein, welche Ehe ihm ein glückliches Familienleben bot; am 26. November 1891 feierte er im Kreise der Seinen die silberne Hochzeit.

Als Advokat war er hauptsächlich Vertreter mehrerer Hochadeligen und ein tüchtiger Verteidiger in Strafsachen; warmfühlend für die Menschheit nahm er sich in seinem Berufe der Armen ebenso an wie der Vermögenden.

Stigler war aber auch ein wohlunterrichteter inniger Freund der

Musik; er war bewandert in Gesang, Theorie, Harmonielehre und Musikgeschichte; das Klavier war sein Lieblingsinstrument, dem er sich in Musestunden am liebsten widmete und auf dem er sich zum hochstehenden Dilettanten ausbildete; in Konzerten wirkte er wiederholt mit Erfolg mit. Er war ein glühender Bewunderer und Verehrer Richard Wagners und dessen Musikdramas und reiste wiederholt nach Bayreuth zu den Festspielen, von denen er jedesmal begeistert zurückkehrte.

Unser Stigler stand inmitten des Vereinslebens der Stadt Salzburg. 1862 trat er in die Liedertafel ein, wo er als Sänger und Klavierspieler tätig war; 1876 wurde er in den Repräsentantenkörper des „Dom-musikvereines und Mozarteums“ und schon 1870 in den Ausschuß der „Internationalen Stiftung Mozarteum“ gewählt, deren Präsident er durch volle 10 Jahre, von 1890—1899, war. Außerdem war er Mitglied der Schlappgesellschaft in den Katakomben zu Mülln (seit 1867), der Genossenschaft Gral und der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (1866), ausübendes Mitglied der „Kammermusik-Abende“ (1887), des städtischen Museums, des juristischen Vereines und 1896 Präsident der Advokatenkammer des Kronlandes Salzburg.

In den Jahren 1886 bis zu Ende der 90er Jahre war er Kunstreferent für das Salzburger Volksblatt, und seine Referate zeugten von seinem musikalischen Wissen und Verständnis, aber auch von dem bei allen Kritiken nötigen Wohlwollen.

1898 wurde ihm anlässlich des Kaiser-Regierungsjubiläums das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Bei dem Kommers der Alten Herren deutscher akademischer Gesangsvereine am Ostermontag (15. April 1900) im Kurhaus führte Stigler das Präsidium und war und blieb Präses der im Herbst nach diesem Kommers gebildeten Alten Herren-Vereinigung bis zu seinem Tode, der am 16. April d. J. erfolgte.

An seinem Leichenbegängnisse beteiligte sich trotz Regens und Schneeweihens, und obwohl dasselbe nicht in der Stadt, sondern auf dem Kommunal-Friedhof stattfand, eine ansehnliche Menschenmenge; 40 Kränze wurden an seinem Sarge niedergelegt. Auch die Gesellschaft für Landeskunde weihte dem Verblichenen als Zeichen der Liebe und Verehrung Kranz und Schleife.

Stigler hinterläßt seine Witwe Maria, welche ihm durch 37 Jahre eine treue Gefährtin war, eine verheiratete Tochter Ella, Gattin des Oberleutnant der Artillerie Machert, zwei unverheiratete Töchter Marie und Ida, einen Sohn Hermann, Gerichtsadjunkt in Radstadt, und Josef, Oberleutnant bei den Landwehr-Uhlänen in Galizien. E. Fugger.

Unerwartet schnell nach unbedeutend erscheinendem Unwohlsein verschied am 31. März 1903 der k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. Leo pold Spangler. Geboren am 20. Oktober 1831 in Salzburg, besuchte er die Volksschule und das Gymnasium seiner Vaterstadt, das er 1850 nach Ablegung der damals eben eingeführten Maturitätsprüfung verließ. Er

studierte dann an der Universität in Wien die Rechte, trat 1854 als Auskultant in Salzburg in den Staatsdienst, wurde 1857 Adjunkt in St. Pölten, 1859 in Salzburg, versah aushilfsweise die Bezirksgerichte Neumarkt, Gmunden, Steyr und Wels, wurde 1872 zum Staatsanwalts-Substituten in Linz und 1876 zum Staatsanwälte in Wels ernannt, welche Stelle er auch volle 21 Jahre einnahm. 1895 erhielt er Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates, 1897 trat er nach vierzig-jähriger Dienstleistung in den Ruhestand. Er zog sich in seine Vaterstadt zurück, wo er im Kreise seiner zahlreichen Verwandten, er selbst war Junggeselle geblieben, und mancher ehemaligen Freunde, die gleich ihm ihre Arbeitsjahre hinter sich hatten, durch sechs Jahre in bestem Wohlsein zubrachte. Erst nach vollendetem siebzigsten Jahre fühlte er sich nicht mehr so wohl und klagte über die Abnahme seiner Kräfte. Ein Herzschlag führte sein rasches Ende herbei.

Leopold Spängler, einer alten Salzburger Familie angehörig, war von innigster Liebe zu seiner Heimat beseelt. Mit Freude begrüßte er daher im Jahre 1860, wo er gerade in Salzburg weilte, die Gründung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, deren treues Mitglied er fortan blieb.

Auch als ihn der Dienst von Salzburg weggerufen, verfolgte er mit größter Aufmerksamkeit das Leben der Gesellschaft und erfreute sich an ihrem Gedeihen und ihren Leistungen. Nachdem er in den Ruhestand getreten und nach Salzburg überstiedelt war, besuchte er regelmäßig die Gesellschaftsabende und folgte den Vorträgen und Debatten mit größtem Interesse. Wenn er auch selbst selten und wenig sprach, so genoß er unter den Gesellschaftsmitgliedern wegen seiner genauen Kenntnisse salzburgischer Verhältnisse großes Ansehen. Die zahlreiche Teilnahme der Mitglieder bei seinem Leichenbegängnisse gab Zeugnis von der Achtung, die er in diesem, wie in anderen Kreisen genossen. Die Erde sei ihm leicht!

H. W.

Dr. med. Alois Spängler. Er entsproß als erstes Kind der Ehe des damaligen Handelsgesellschafters, späteren Bürgermeisters (1853 bis 1861) Alois Spängler mit der Salzburger Bürgerstochter Theresia geb. Mesner, in Salzburg am 3. Juni 1824. (Sein Bruder Karl erblickte 1 Jahr später das Licht der Welt, siehe dessen Nekrolog.) Der hochbegabte Knabe und heißblütige Fünfling, im lebhaften Kreise der zahlreichen ihm nachfolgenden Geschwister heranwachsend, benötigte und genoß die energische Erziehung seiner ausgezeichneten Eltern und absolvierte den deutschen, lateinischen und den damaligen Lyceal-Lehrgang seiner Vaterstadt, wie die erhaltenen Gymnasial-Programme erweisen, durchwegs mit ausgezeichnetem Erfolge. Schon in dieser Zeit erwachte sein poetischer Sinn, so daß er ein im Familien- und Freundeskreise sich häufig einstellender Gelegenheitsdichter und später im öffentlichen Leben ein gesuchter und hinreißender Festredner wurde.

Mitte der 40er Jahre bezog er die Universität Wien zum Studium der Medizin. Dies bedeutete damals mehr als heute, namentlich bezüglich

der räumlichen Entfernung und zahlreich sind die Episoden und Anekdoten, welche von ihm und seinen gleichaltrigen Kollegen über die Donaufahrt auf Passauer Plätzen nach Wien, dortige Polizei-Erlebnisse und über die tägige, höchstens einmal im Jahre stattfindende Heimfahrt „auf der Ordinari“ erzählt wurden.

Er genoß das akademische Leben in vollen Zügen, sowohl nach der wissenschaftlichen als auch nach der gesellschaftlichen Seite und war auf der Höhe seiner Jugendkraft, als das Jahr 1848 im Leben des Staates und aller Einzelnen seinen gewaltigen Umschwung hervorbrachte. Er wurde Mitglied und Chargierter der Wiener akademischen Legion, beschäftigte sich in den Ferien auch mit der Organisation der Salzburger akad. Legion und war natürlich auch an den Schlafkämpfen in Wien beteiligt, ohne jedoch, wie manche seiner Mitsstreiter, denselben in irgend einer Weise zum Opfer zu fallen. Ein erhaltenes zuftimmender Brief seiner Mutter, der gewiß revolutionären Gedanken fernstehenden Salzburger Patrizierin, gibt Einblick in die Seelenstimmungen, welche dieses Jahr auch in den ruhigsten und loyalsten Familien aufwühlte. Durch Revolutionssturm und einen schweren Typhus etwas, aber nur um kurze Zeit verzögert, erwarb er sich 1849 und 1851 (Dr. med. und chirurg.) den medizinischen Doktorhut und verweilte als Sekundararzt und Operations-Zögling Dumreicher's noch während anderthalb Jahren an der alina mater. Seinem natürlichen, auch von seinen Lehrern geförderten Wunsche, sich der wissenschaftlichen akademischen Laufbahn zu widmen, entzog er, um sich früher, als in diesem Falle möglich, einen eigenen Herd zu gründen und wohl auch aus Vorliebe für eine durchaus unabhängige Stellung. Er etablierte sich im Jahre 1851 als praktischer Arzt in Stadt Steyr, woselbst er schnell moralischen und materiellen Boden gewann, so daß er (1. Mai) 1854 seine seit den Gymnassiastu Jahren her ihm verlobte Braut Therese Brandstätter heimführen konnte. Diese war ein Mündel seines Vaters und Waise des im Jahre 1844 als Bergwesen-Berwalter in Salzburg verstorbenen Heinrich Konrad Brandstätter, mithin eine Enkelin des aus München stammenden med. Dr. Jakob Anton Brandstätter, welcher vom Erzbishofe Hieronymus aus Norddeutschland zur Organisierung der salzburgischen Moorkultur und Urbarmachung dieses Gebietes berufen wurde und bald wieder dorthin zurückkehrte.

Spängler verließ diese selbstgeschaffene Stellung trotz mehrfacher Gelegenheit und Berufungen nach auswärts erst Ende 1898, nachdem ihm die Beschwerden des Alters nicht mehr erlaubten, seiner umfangreichen Praxis so, wie in vollen Schaffensjahren gewohnt, nachzukommen. Seine ärztliche und gesellschaftliche Tätigkeit und Stellung in Stadt Steyr war daher der Hauptinhalt seines Lebens und es verlohnit sich, eingehender dabei zu verweilen.

Es verlohnt sich darum, um rückblickend ein Bild zu gewinnen, wie sich ein volles Mannesleben in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in einer kleineren, damals vom heutigen Weltverkehr ziemlich abgeschlossenen und auf den Verkehr im eigenen Tale und Gau ziemlich beschränkten Landstadt abgespielt hat. Es war nicht reich an materiellen Erfolgen,

wohl aber reich an innerlichen und moralischen. Die Praxis nährte ihren Mann, ohne ihm aber zu erlauben, sich einen auskömmlichen Sparpfennig für die alten Tage zurückzulegen und nahm, lange Jahre aufsteigend, an Intensität und Ausdehnung in Stadt und weiterer Umgebung immer zu. In stundenlangen täglichen und nächtlichen Märschen kam er ihr unermüdlich nach und fand noch zu mehreren Publikationen in der Wiener med. Wochenschrift Zeit. Ramentlich als Operateur und Accoucheur war er weit und breit gesucht, man kann sagen, in seinem örtlichen Wirkungskreise berühmt. Dadurch kam er mit allen Teilen und Schichten der Bevölkerung in intensivste und langjährige Verührung, man lernte ihn als bewährten uneigennützigen, gegen Federmann jederzeit, ohne sich um die Möglichkeit der Honorierung zu kümmern, hilfsbereiten Arzt, man lernte ihn auch als Charakter schätzen, und es konnte nicht fehlen, daß der sehr energische und geistreiche Mann auch in anderen Gebieten, als seinem speziellen ärztlichen, der Freund, Berater und Anreger vieler seiner Mitbürger wurde, dessen Initiative und Rat man zuerst dankend entgegennahm, dann auffsuchte, zuletzt in vielen Angelegenheiten des privaten und in fast allen des öffentlichen Lebens gar nicht mehr missen konnte. Er kam in nahes Freundschaftsverhältnis zu den allermeisten seiner hervorragenderen Mitbürger, hatte einmal Gelegenheit, den Sohn eines seiner Freunde, einen jungen Studenten, dem Tode, diesmal nicht durch Krankheit, sondern durch die reißenden Fluten der Enns, mit eigener größter Lebensgefahr zu entreißen und wurde, getragen durch seine Beliebtheit als Arzt und Mensch, infolge seiner rednerischen und declamatorischen Begabung, seiner litterarischen und schöngestigten Bestrebungen, seiner hohen Bildung und seines umfassenden Wissens, sowie infolge seiner stets offenen, konsequenten, ja demonstrativ zur Schau getragenen liberalen politischen Gesinnung eine Art geistiger Mittelpunkt der Stadt. Er war Mitglied oder Vorstand oder Gründer und blieb dann auch tatkräftiger Förderer der Liedertafel, des Turnvereins, des Alpenvereins, des deutschen Schulvereins, des Verschönerungsvereines, von privaten Vortragszirkeln und Dilettantentheatern sc. sc., Arzt der freiwilligen Feuerwehr und als solcher freiwillig langjähriger Adjutant auf dem Brandplatz (leßteres ein sehr charakteristischer Zug für sein stets auch praktisch hilfsbeideres Gemeingefühl), und ohne seine Zustimmung und Mitarbeit, ohne seinen Rat und Gutachten wurde nahezu nichts mehr unternommen. Nicht unerwähnt, weil ebenfalls charakteristisch, soll auch das gegenseitige herzliche Verhältnis mit seinen ärztlichen Kollegen bleiben, welches sich auch äußerlich in intensivem langjährigem Freundschaftsverkehre zeigte. Außerordentlich liebenvoll und zahlreich sind die Anerkennungen und Andenken, welche er aus diesen Kreisen bei vielen Gelegenheiten erhielt; zur Feier seines 70. Geburtstages vereinten sich fast alle Kreise und Vereine Steyrs zu einem gemeinsamen Ehrengeschenk. Von offiziellen Stellungen bekleidete er kurze Zeit die eines Gemeinderates, lange Jahre die eines Stadtschulrates, eines Gerichts- und Bahnharzes. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, auch eine größere Rolle im politischen Leben zu spielen, aber er zog, wie schon bei Antritt seiner Lebensstellung, Unabhängigkeit und Freiheit seines Urteiles allen bindenden Verpflichtungen vor.

Seine Ehe war kinderlos geblieben. Ueber die erste Bitterkeit dieser Tatsache half sich das Paar durch die Erziehung einer Tochter (der jetzigen Besitzerin der Handelsfirma R. F. Azwanger in Salzburg, Frau Antonie Jillek) eines kinderreichen Bruders der Frau hinüber; keineswegs aber vermochte dieser Umstand ihr Eheglück zu trüben, vielmehr war das Verhältnis des robusten, zielbewußten Mannes und der zarten, kleinen, weicheren Frau zu einander das liebenvollste und dauernd mustergültig und ungetrübt. Beide verband außer der idealen Jugendliebe ein gemeinsames Streben nach edler und höherer Lebensauffassung und nützlichem Wirken in ihrem Kreise, so daß sie auch den Kindersegen nicht mehr zu vermissen schienen und so daß, als der Bund nach 36 Jahren durch den Tod der Frau getrennt wurde, auch die Lebensfreudigkeit, die gesellschaftliche Betätigung, ja auch die Energie des Mannes etwas herabgestimmt verblieb. Zudem waren viele seiner Altersgenossen und Freunde, welche Schulter an Schulter mit ihm durch Jahrzehnte gewirkt hatten, in's Grab gesunken, mit den neueren radikalen politischen Richtungen und mit manchem anderen Neuen konnte sich der alte, abgeklärte Achtundvierziger nicht mehr befreunden und so beschloß er, für den Rest seiner Tage in seine Vaterstadt, in den Kreis seiner Angehörigen und Jugendfreunde, von welchen ihn seine Lebensstellung so lange getrennt hatte, zurückzukehren. Geschmückt mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt und mit dem Titel eines kaiserlichen Rates, verließ er, wohl mit schwerem Herzen und mit dem Versprechen, nicht für immer Abschied zu nehmen, Steyr und genoß in Salzburg in Jugendinnerungen und im ehrwürdigen Kreise von Grauköpfen die 4½ Jahre seines, einem tatenvollen und inhaltsreichen Leben folgenden Ruhestandes. Er nahm regen persönlichen Anteil an den Bestrebungen und an den Beratungen unserer Gesellschaft, worauf er sich schon jahrelang gefreut hatte. Eine etwa vor 20 Jahren nach einem kleinen Unfalle einsetzende organische Erkrankung konnte seiner Tatkraft und Beweglichkeit keinen Einhalt tun, wohl aber tat dies die Last der letzten Jahre; nach einem am Fuße beginnenden, sich einige Monate steigernden Siechtum entschlummerte er ruhig, genau mit vollendetem 79. Lebensjahre am 3. Juni 1903. — Eine Freude seines Lebens war dem kinderlosen Kinderfreunde der Verkehr mit den heranwachsenden Kindern und Enkeln seiner Geschwister, und ein Schmerz seines Alters, daß er, der nun als Witwer ganz Alleinstehende, fast alle seine jüngeren kinderreichen Geschwister überleben mußte; häufig betonte er in diesen Fällen, daß er jeden Augenblick bereit, gerne bereit sei, sein Leben abzuschließen, gewiß ein schönes, beneidenswertes Resultat eines Menschenlebens.

Eine Trauerallage vom Rathausturme widmete ihrem Ehrenbürger die Stadt Steyr, welche während seiner Zeit aus dem Schlaf der Jahrhundertsmitte zu einem modernen Gemeindewesen emporgewachsen war und die er wecken mitgeholfen hatte; im Herzen Bieler hat er sich als Arzt und als Mensch ein gesegnetes Andenken bereitet.

J. R. v. A. & A. J.

Johann Pirchl. Wohl niemals, schreibt ein Korrespondent aus Mühlbach im Salzburger Volksblatt am 17. Juni 1903, hat unser trautes Dörfchen Mühlbach eine so imposante Leichenfeier gesehen, wie sie diejenige des am 8. Juni 1903 im 78. Lebensjahre dahingeschiedenen Verwalters i. P. Johann Pirchl war. Ein herber Schlag war es für uns Mühlbacher als die Trauerkunde von Außerfelden in unser Tal hereinandrang: Verwalter Pirchl weilt nicht mehr in unserem Kreise. Ein Menschenalter hat er in diesem Tale segensreich geschaffen, alles Schöne, was uns und den Fremden den Aufenthalt in Mühlbach so angenehm erscheinen lässt, knüpft sich an seinen Namen. Er hat in das ehedem weltvergessene und entlegene Tal den segensreichen Baum der Kultur mit größtem Erfolge gepflanzt, so daß unser Mühlbachtal heute wie dazu geschaffen erscheint, seinen Besuchern unvergessliche Grinnerungen mit auf die Heimreise zu geben. Als würdiger Sohn der Berge, die er so treu geliebt, entsloß er in ihrem Inneren, unermüdlich wie kein Zweiter, die glänzenden goldenen Schätze und förderte sie zum größtmöglichen Segen der Menschheit Dezzennien lang mit eiserner Ausdauer zu Tage. Er hat den Mitterberger Bergbau zu so hoher Blüte gebracht, daß er heute zu den größten derartigen Unternehmungen in unserem Vaterlande gezählt werden kann und der Name desselben auch weit über dessen Grenzmarken hinaus einen guten Klang besitzt. Wenden wir unseren Blick von dem Dörfchen Mühlbach, wo so vieles an Verwalter Pirchl erinnert, zu den Gletschermassen des Hochkönigs, nach jener Stelle, wo das Schuhhaus das Haupt des gewaltigen Eisriesen zierte, so geben selbst jene Höhen ein beredtes Zeugnis von der schaffenden Hand des Dahingeschiedenen, der ein so warmer Freund der Berge und ihrer Ersteigung war. Was uns Mühlbachers den Verlust Pirchls d. Ae. so schmerzlich macht, ist das Bewußtsein in ihm einen edlen, lauteren Charakter verloren zu haben. In ihm waren alle jene Eigenschaften verkörpert, die uns einen Menschen lieb und teuer zu machen vermögen. Seine ferndeutsche, nationale und fortschrittliche Gefinnung zeigte sich in den vielen Vereinen, deren eifrigster Förderer er bis zu seinem Tode war. Als warmer Freund der Lehrerschaft und der freien Schule war er lange Jahre hindurch im Bezirkschulrat St. Johann tätig. Wie sehr er in den heimatlichen Gauen und weit über seine Marken hinaus verehrt und geliebt wurde, davon zeugte die großartige Beteiligung an seinem Leichenbegägnisse. Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich Herr Bezirkshauptmann Graf Blaz, ferner der Obmann der Sektion Salzburg des deutsch-österreichischen Alpenvereines Dr. Zeppezauer, Herr Verwalter Grießenböck von Konkordiahütte u. a. Zahlreich war die Lehrerschaft aus den umliegenden Orten herzugeströmt, um ihrem Grüner das letzte Geleite zu geben. Ein recht ergreifendes Bild war es, die 40 Knappen mit den brennenden Grubenlampen dem Sarge voranziehen zu sehen; 4 Knappen in Galauniform trugen den mit Blumen reich geschmückten Sarg. An 300 Knappen bildeten zu beiden Seiten des Weges Spalier. Die Gemeindevertretung, der hiesige Veteranenverein, die Bergmusik und die Liederstafel beteiligten sich korporativ am Leichenbegägnisse. Auch fremde Kor-

porationen waren erschienen. Darunter auch Vertreter der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und der Sektion Salzburg des D. u. De. Alpenvereines. Um Grabe hielt Herr Betriebsleiter Blum eine tiefergreifende Grabrede. Die Liedertafel sang unter der Leitung ihres bewährten Sangwartes Herrn Lehrer Emanuel Hagen von St. Johann ein ergreifendes Grablied. Schon am Vortage war die Leiche des Dahingeschiedenen von Außerfelden nach Mühlbach unter großer Beteiligung der Bevölkerung gebracht worden. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, in seinen lieben Mühlbacher Bergen ewig ruhen zu können.

Johann Pirchl war ein gebürtiger Kitzbüheler. Schon in frühester Jugend ergriff er den Bergmannsberuf. 1852 kam er als Adjunkt zur Mitterberger Gewerkschaft, rückte 1861 zum Verwalter vor und trat 1900 in den Ruhestand.

In diesem Zeitraume von 40 Jahren hat er die Gewerkschaft durch rastlose Tätigkeit und Umsicht auf eine beachtenswerte Höhe gebracht.

Verwalter Pirchl war mit seinen Arbeitern, von denen er viele aus seiner Heimatgegend Tirol herbeizog, wie zu einer Familie verwachsen; miteinander trugen sie Freud und Leid, vereint durchlebten sie fröhliche und traurige Tage. Tage größter Bitterkeit brachte das Jahr 1879; ein zweimaliger Wolkenbruch zerstörte die jung aufblühende Gewerkschaft derart, daß sich der Schaden auf 180.000 K belief. Besonders war es der alte Talweg, welcher dem verheerenden Elemente des Wassers zum Opfer fiel. In Verwalter Pirchl entstand nun der Plan, die Straße vom Mühlbache weg an die rechtsseitige Berglehne zu führen; er fand in dem Wegbauer Michael Facinelli, nun Gastwirt in Bischofshofen, einen ebenso verständigen, wie energischen Mann, der in kurzer Zeit auf Kosten der Gewerkschaft eine Talstraße nach Mühlbach erbaute, die an Bequemlichkeit und Solidität die meisten im Lande übertrifft und wofür Herrn Facinelli auch allseits große Anerkennung zuteil wurde. Durch die Verkehrsverhältnisse veranlaßt, ging Verwalter Pirchl im Jahre 1885 an die Verwirklichung des Gedankens, die Schmelzhütte aus dem Mühlbach nach Außerfelden zu verlegen, obwohl er selbst aus dem ihm liebgewordenen Mühlbachtale sehr ungern schied. Im Jahre 1900 übergab er die Bürde der Verwaltung seinem Sohne Johann Pirchl, der bis dort die Leitung des Bergwerkes in Mühlbach geführt hatte. Verwalter Pirchl war ein Mann der Arbeit. Rastlos war er zur Hebung des ihm anvertrauten Gewerkes tätig. Mit Eifer erforschte er die prähistorischen Bergbaue der Gegend und förderte diesbezüglich interessantes Material an den Tag. Eine Monographie über „Die Uransiedlung am Götschenberge“ erschien in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Band XLII, 1902, und brachte diese interessante Frage einer richtig scheinenden Lösung näher. Seine Verdienste um die Erforschung der prähistorischen Überreste in seinem Arbeitsbezirke wurden von der Gesellschaft für Landeskunde schon 1876 durch seine Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede anerkannt. In früheren Jahren war Verwalter Pirchl auch Mitglied des Bischofshofener Gemeindeausschusses. Die Gemeinde Bischofshofen ehrte ihn, indem sie ihm am Tage der

Markterhebungs-Feier das Ehrenbürgerdiplom überreichte. Pirchl war auch langjähriges Mitglied des Bezirkschulrates. Mit Pirchl scheidet ein Stück Geschichte unseres heimischen Bergbaues. Sein liebenswürdiger Charakter erwarb ihm zahlreiche Freunde und die Hochachtung eines jeden, der mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatte. (Zeitungsbücher.)

Oskar Schneider. Als zweitältester Sohn des Archidiakonus Johannes Schneider in Löbau (Sachsen) am 18. April 1841 geboren, trat Oskar bereits mit 5 Jahren in die Volkschule ein, besuchte dann das Gymnasium in Bautzen mit vorzüglichem Erfolge und ließ sich nach seinem Abiturium als Student der Theologie in Leipzig immatrikulieren. Schon als Knabe hatte er mit dem Sammeln naturhistorischer Gegenstände begonnen. Als Theologe hörte er auch mineralogische und geologische, sowie geschichtliche Kollegien und schrieb bereits 1863 eine geologische Untersuchung über den Löbauer Berg, auf Grund deren er später zum Dr. phil. promoviert wurde. Nach Ablegung seiner theologischen Prüfungen nahm er eine Hauslehrerstelle bei dem wegen Kränklichkeit von Asch nach Glanegg bei Salzburg übersiedelten Fabrikanten Geipel an. Bevor er seine Stelle antrat, holte er sich noch in Leipzig bei dem Geologen Naumann Anweisung zum palaeontologischen Sammeln, da sich ihm in Salzburg ein reiches Gebiet für seine naturhistorischen Studien zu erschließen versprach. Der junge Hauslehrer begann dann auch sofort seine neue Umgebung am Fuße des sagenreichen Untersberges in botanischer und geologischer Hinsicht zu durchforschen, wobei er, wie ein Nachruf in den Mitteilungen der Gesellschaft „Isis“ in Dresden meldet, „manch wertvolle Entdeckung machte, so die damals, auch Gümbele, der ihn einmal besuchte, unbekannten Ammoniten der oberen Kreide (J. Sitzungsber. der Akad. d. Wissenschaften zu München, 1866 II). Bald trat er auch der oft im Peterstiftskeller tagenden Gesellschaft für Salzburger Landeskunde bei, die ihn mit Überle, J. Gries, Sauter u. a. in freundschaftliche Beziehung brachte und der er später einen Teil seiner Petrefakten-Sammlung überließ (J. A. Redtenbacher, Abh. der geolog. Reichsanstalt 1873, V, Heft 5). Die jeweiligen Ferien wurden auf das Beste ausgenutzt um in die Wunder der Alpenwelt einzudringen, der Untersberg mit dem Geiereck, Salzburger Hochthron und der Kolowrats-höhle wurden wiederholt, auf einer Wanderung über die Tauern auch der Groß-Benediger bestiegen.“ Soweit der Necrolog in der „Isis“, wozu nun bemerkt sein mag, daß Schneiders Sammlungen den reichen Schätzen der naturhistorischen Abteilung des städtischen Museums zukamen.

Schon 1865 ernannte ihn die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde zu ihrem korrespondierenden Mitgliede und bewahrte ihm auch, als er 1866 seine Stellung bei Geipel aufgab, ein warmes Andenken. Schneiders Lebenslauf führte immer mehr von der Theologie ab; zunächst wurde er Lehrer an einem Institute in Dresden, dann übernahm er eine Hauslehrerstelle beim Generalkonsul Theremin in Ägypten, wo

er von seinem Wohnsitz in Ramlé bei Alexandrien aus, teilweise als Begleiter berühmter Forscher, Reisen bis Assuan hinauf, sowie nach Palästina machte und vielseitige Sammertätigkeit entwickelte. Die Reise des Bizekönigs nach Europa, der sich Generalkonsul Theremin anschließen musste, machte Schneiders Stellung ein Ende. Über Italien kehrte er in die Heimat zurück. Hier wurde er Oberlehrer an der Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt, welche Stelle er 1872 mit einer an der Annenschule vertauschte, wo er bis zu seiner durch Kränklichkeit notwendig gewordenen Pensionierung 1893 Naturgeschichte und Geographie unterrichtete. Seine Lehrtätigkeit wurde durch zahlreiche Reisen unterbrochen, deren bedeutendste eine im Kaukasus war. Häufig besuchte er die Schweiz, Tirol, Oberitalien, auch Salzburg, wo er in Loser öfters weilte, dann Norddeutschland, wo die Insel Borkum sein Lieblingsplatz wurde. Überall sammelte er mit dem größten Eifer, besonders Käfer, untersuchte die geologischen, geognostischen und geographischen Verhältnisse und schrieb eine große Anzahl der wertvollsten Monographien. Auch als Schulmann war er für die Hebung des geographischen Unterrichtes hervorragend tätig. An der Annenschule legte er die erste geographische Schulsammlung an, auf deren Wichtigkeit er in seiner Schrift „Über die Notwendigkeit und Einrichtung geographischer Schulsammlungen“, (1877) hinwies. Um den geographischen Unterricht immer anschaulicher zu gestalten, gab er seinen Typen-Atlas heraus, der 1892 in 4. Auflage erschien. Seine Reisen und Forschungen gaben ihm das Material zu zahlreichen Vorträgen im Verein für Erdkunde und in der wissenschaftlichen Gesellschaft „Iris“ in Dresden und setzten ihn in den Stand, andere Forscher vielfach mit Rat und Tat zu unterstützen. Seit seiner Pensionierung lebte er in Blasewitz bei Dresden in seinem eigenen gästlichen Hause an der Seite seine Gattin Klara, geborene Schmorl, und seiner Tochter. Von seinem immer zunehmenden Herzleiden erlöste den stattlichen Mann, dessen Erscheinung mit dem langen grauen Bart, der blitzenden Goldbrille und dem Stocke mit weißem Elfenbeingriff in Dresden allgemein bekannt war, der Tod am 8. September 1903. Sein Name und seine Werke werden nicht bald vergessen werden.

(Nach der „Iris“ und „Dresdener Ztg.“).

Max Brunner. Am 13. September wurde in Traunstein unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung der kgl. Rechtsanwalt, Justizrat Max Brunner bestattet. Der Verblichene, ob seiner Geistes- und Gemütsanlagen, seines hervorragenden Wissens und seines humanen Wirkens über die engeren Kreise der Heimat hinaus geschätzt, war am 11. April 1847 in Landsberg am Lech geboren. Er besuchte die Lateinschule in Burghausen, das Gymnasium der Benediktiner in Metten und studierte sodann in München die juridischen Fächer. Schon hier erwarb er sich durch seinen treffenden Wit und seine dichterischen Anlagen viele Freunde; die „Fliegenden Blätter“ brachten manche Humoreske aus seiner Feder. Nachdem er seine Staatsprüfungen abgelegt, trat er als Konzipient in die

Kanzlei der kgl. Rechtsanwalte-Kanzlei in Wasserburg (1872—79). Nach Verlegung des kgl. Landgerichtes von Wasserburg nach Traunstein eröffnete er im so genannten aufblühenden Orte seine Advokaturkanzlei, die bald sich des besten Rufes erfreute, aber auch der Arbeit und Mühe genug brachte. Erholungen fand Max Brunner teils auf zahlreichen Reisen, die ihn nach Italien, Frankreich, Holland, Türkei und Schweden führten, teils in der Beschäftigung mit Literatur und Kunst und endlich im eifrigeren Sammeln prä- und kulturhistorischer Gegenstände. Zur Erweckung dieser Liebhaberei mag wohl der Jugend-Aufenthalt in historisch so interessanten Orten wie Burghausen, Kloster Metten und Wasserburg beigetragen haben. In Traunstein, in der nächsten Nähe des schon seit prähistorischer Zeit umwohnten Chiemsees, seit der Herrschaft der Römer besiedelt und zahlreiche Überreste der Vergangenheit bergen, wurde er zum geschätzten Kenner. Seine zahlreichen Funde und Erwerbungen schmückten die schönen Räume seiner Wohnung; gerne zeigte er seine Schätze und fügte lebhafte Erörterungen hinzu, die von tiefem Verständnis des Gegenstandes zeigten. Leider konnte er sich nie entschließen, etwas zu veröffentlichen. Diese Liebe zum Forschen und Sammeln trieb ihn auch zum Beitritte zur Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, der er seit 1890 angehörte. Seine vielseitige Berufstätigkeit fand im Jahre 1900 die höchste Anerkennung durch seine Ernennung zum Justizrat. Leider kränkelte der so stark scheinende, jugendlich elastische Mann schon seit Jahren, aber nichts ließ ein so rasches Ende erwarten, zumal er einen Influenzafall im letzverflossenen Frühjahr gut überstand. Doch im Herbst befiel ihn neuerdings eine Lungenentzündung, der er am 11. September unterlag. Mit ihm ging ein edler, charaktervoller, wohltätiger, wissenschaftlich hochgebildeter und künstlerisch begabter Mann dahin, der im Andenken seiner Freunde aber fortleben wird.

H. W.

Nachtrag zu den Necrologen im Band XLII.

Am 2. Juli 1902 verschied in Hallein der Lehrer des stillen, alpenhaften Dörfchens St. Koloman in der Taugl, der im besten Mannesalter stehende Georg Meinhard. Der Verbliebene wurde am 2. Juni 1856 in Golling geboren, studierte vier Jahrgänge am f.-e. Gymnasium Borromäum, diente dann als barmherziger Bruder in Linz und Graz, wurde dann Trappist in Frankreich und in Mariastern in Bosnien, trat auch aus diesem Orden und kehrte in die Heimat zurück, wo er Gemeindeschreiber und Notariatsgehilfe wurde.

1888 vertauschte er diese Stelle mit der eines provisorischen Lehrers in Rengenbergs, machte 1892 die Lehrbefähigungsprüfung und wurde 1894 Lehrer in St. Kolomann. Er war auch schriftstellerisch tätig, verfasste zwei Bändchen Erzählungen für die Jugend, eine Beschreibung des Marktes Golling und schrieb für verschiedene Zeitungen, wie Salzburger Kirchenblatt, Salzburger Chronik, La croix u. a. Unserer Gesellschaft gehörte er seit 1899 an.

W.

4.

Auszug

der wichtigeren Verhandlungs-Gegenstände aus den Sitzungs-Protokollen des Ausschusses im 43. Vereinsjahr 1902/03.

23. Oktober 1902: Ordentliche Sitzung.

Begrüßung des Vereinshausschusses durch den Vorstand und Wahl der neuen Funktionäre. — Beratung über Eingehen eines Schriften-tauschverkehrs mit dem „Bunde der Deutschen Ostböhmens“; zustim-mender Beschlüß. — Mitteilung über den Stand des städtischen Archives zu Radstadt. — Einlauf von Widmungen. — Ansuchen der Gesellschaft Lloyd Library in Cincinnati um gegenseitigen Schriften-austausch. — Antrag und Beschlüß der botanischen Gesellschaft in Montevideo, Südamerika, einige Separatabdrücke aus den „Mitteilungen“ als Gegengabe für zugesendete Schriften zu übersenden. — Kassabericht. — Mitgliederaufnahme. — Beratung über Freskenherstellung an der Pferdeschwemme am Sigmundtplatz. — Mitteilung in Betreff des „Hegenturmes“. — Feststellung des Programmes für die nächsten Vereinsvorträge.

20. November 1902: Ordentliche Sitzung.

Mitteilung und Erledigung des schriftlichen Einlaufs. — Dank für Druckschriftenwidmungen. — Beratung über Mitwirkung der Ge-sellschaft an der von der Universaleditions-Aktiengesellschaft in Wien ge-plannten Herausgabe einer Sammlung von nationalen Volksliedern und diesbezügliche Zusage an die k. k. Landesregierung. — Antrag und Beschlüß eines Glückwunschkreibens zum 80. Geburtstage des k. k. Oberbergrates Heinrich Prinzinger. — Bericht Dr. Prinzingers über eine Zuschrift vom Assistenten des römisch-germanischen Museums in Mainz, betreffend römische Funde in Salzburgs Umgebung. — Auf-nahme von Mitgliedern. — Besprechung über probeweise Bemalung einer Wandfläche an der Neutor Schwemme, Aufschub dieser Angelegenheit.

18. Dezember 1902: Ordentliche Sitzung.

Beratung über Freskenherstellung an der Pferdeschwemme. — Bildung eines 5gliedrigen Komitees zur Förderung des Unternehmens einer Sammlung von nationalen Volksliedern. — Ansuchen des Komitees zur Feier des 80. Geburtstages Dr. Birchows in Wien um Beitragsleistung zu einem Denkmal für denselben; wird beschlossen den

Mitgliedern beim Vereinsabende hievon Mitteilung zu machen. — Dankschreiben des k. k. Oberbergrates Herrn Prinzinger. — Zusendung von Widmungen. — Mitteilung über Reisachers Schriften betreffend die geologische Sammlung des Bergamtes in Böckstein. — Ansuchen der „Münchener Anthropologischen Gesellschaft“ um Mitwirkung zur Herstellung einer kartographischen Darstellung der Orte auf —ing und der St. Martinspatrozinien im Gebiete des alten Erzstiftes Salzburg; wird zustimmend erlegt. — Beschluß eines Gratulationsschreibens an Dr. Alexander von Peetz in Wien. — Kassabericht. — Anmeldung über Eintritt und Austritt von Mitgliedern. — Feststellung des Inhaltes für die „Mitteilungen“ pro 1903. — Anfragen und Mitteilungen betreffs die künftige Feier des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft für Landeskunde.

15. Jänner 1903: Ordentliche Sitzung.

Erteilung einer Auskunft über die Familie Amoser. — Ansuchen der statistischen Generaldirektion in Buenos Ayres, Argentinien, um Schrifttausch; wird abgelehnt. — Bewilligung einer Subvention von 200 fl. von Seite der Salzburger Sparkasse; Dankabstattung. — Widmungen von Druckschriften. — Ansuchen des Vereines für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde um Schrifttausch; wird aufgeschoben. — Schrifttauschgesuch des Wiener-Klubs der „Münz- und Medaillenfreunde“. — Antrag und Beschluß der Renovierung der Gedenktafel für P. Peter Singer. — Anfrage um historische Nachrichten über das Heilbad Burgwies bei Mittersill. — Referat und ablehnender Bescheid über das Schrifttausch-Anerbieten der Lloyd Library-Gesellschaft in Cincinnati. — Mitgliederaufnahme.

19. Februar 1903: Ordentliche Sitzung.

Bericht über Anweisung der Kosten zur Renovierung der Gedenktafel für P. Peter Singer von Seite der Stadtgemeinde-Worstehung. — Gesuch des Anton Wallner-Vereines um Beitrag zur Denkmals-Errichtung. Beschluß: pro 1903 50 K zu leisten und für das nächste Jahr einen diesbezüglichen Antrag an die General-Versammlung zu stellen. — Gesuch des Saison-Vereines in Mattsee um Beitragsleistung zu einer Gedenktafel für Heinrich Wallmann. Beschluß: 50 K zu bewilligen. — Zusendung von Widmungen. — Einladungsschreiben des Wiener Altertums-Vereines zu seiner 50jährigen Gründungsfeier. Beschluß: einen Vertreter und ein Glückwunschschreiben hiezu zu entsenden. — Angebot von Briefen des salzburgischen Pflegers Wolfgang Lasser in Windischmatrei zum Ankaufe. Wird abgelehnt. — Anfrage der Museums-Gesellschaft zu Arnstadt in Thüringen über die Arnonischen Güterverzeichnisse. — Ueberlassung von 14 Jahrgängen der „Mitteilungen“ an die k. k. Universitäts-Bibliothek in Czernowitz unter der Bedingung des Beitrittes zur Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. — Schriftenwidmungen und Dankschreiben. — Erörterung des Projektes der Neugründung eines historischen Vereines für den Pinzgau. Beschluß: es sind eingehende Informationen zu beschaffen. — Dr. Prinzingers Bericht über Abgabe der Tauschschriften an die städtische

Museumsbibliothek. — Kassabericht und Antrag über vorzunehmende Transaktionen im Vereinsvermögen aus Anlaß der Rentenkonversion. Beschuß nach Antrag.

18. März 1903: Ordentliche Sitzung.

Bericht des Vorstandes in Sachen der Vertretung bei der Gründungsfeier des Wiener Altertums-Vereines. — Schriftenwidmung — Mitgliederaufnahme. — Beratung über notwendig scheinende Vorkehrungen zum Schluze des Grabes Franz Grubers in Hallein, des Komponisten von „Stille Nacht“ wegen beabsichtigter Straßenerweiterung am dortigen Friedhof. — Antrag und Beschuß mit dem Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schriften-tausch-Berkehr zu treten. — Ebenso mit dem „Verein für Volkskunst und Volkskunde“ in München. — Zuschrift des hohen Landesausschusses um ein Gutachten über Dr. Rieders Manuskript zum „Lehrbuch der Landesgeschichte Salzburgs“. Beschuß: Wird einem 3gliedrigen Fachmänner-Komitee zur Ueberprüfung und Berichterstattung zugewiesen. — Gutachten über den geplanten historischen Verein für Pinzgau. Beschuß: Von der Gründung eines solchen abzuraten mit Rücksicht auf das Gedeihen der Gesellschaft für Landeskunde.

23. April 1903: Ordentliche Sitzung.

Erledigung des Einlaufes. — Mitteilung von Todesfällen mehrerer Vereinsmitglieder. Ausdruck der Trauer teilnahme. — Ansuchen des hohen Landesausschusses um Gutachten über zwei historische Schriften von Franz Pichl behufs Ankauf für Schul- und Lehrerbibliotheken. Beschuß: Hiezu nicht einzuraten, weil die Werke bereits veraltet und vielfach überholt seien. — Wiederholtes Ansuchen der statistischen Generaldirektion für Buenos Ayres (La Plata, Südamerika) um gegenseitigen Schriftentauschverkehr. Beschuß: Wird mit Rücksicht auf besondere Umstände zustimmend erledigt. — Mitgliederaufnahme. — Schriftenwidmung. — Auskunfterteilung über das Vorkommen des Familiennamens „Schmiederer“. — Mitteilung des Regierungsrates Berger über erfolgte Bewilligung zur Vermauerung der Fenster an der Rückwand der Pferdeschwemme am Neutor von Seite des hohen f. k. Kriegsministeriums. Dank des Ausschusses für Mühewaltung des Herrn f. k. Regierungsrates. Wahl eines Komitees zur weiteren Durchführung dieser Angelegenheit. — Bericht des Verwalters über den Kassastand. — Anfrage des Redakteurs betreffs Herstellung von Separatabdrücken in erhöhter Anzahl; zustimmend erledigt.

28. Mai 1903: Ordentliche Sitzung.

Kleine Vereinsnachrichten. — Ansuchen der Baunrith'schen Buchdruckerei um Zuwendung der Druckarbeiten für die „Mitteilungen“. Wird vorderhand nicht eingegangen. — Dank des Wallner-Vereines für für Beitragsleistung. — Zuschrift der f. k. Akademie der Wissenschaften in Wien um Ueberlassung des Altenmaterials zur Sammlung österreichischer Weistümer. Wird vom Regierungsrat Fr. Pirkmayer in Behandlung übernommen. — Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Aktionskomitees zur Wiederherstellung der Fresken an der

Pferdeschwemme beim Neutor. — Erteilung von Ferienurlaub an mehrere Ausschusssmitglieder. — Antrag und Beschlüsse einer photographischen Aufnahme des langjährigen Ausschusssitzungs-Lokales in St. Peter und des gesamten Vereinsausschusses aus Anlaß baulicher Veränderungen im Stiftsgebäude.

25. Juni 1903: Ordentliche Sitzung.

Nachruf an verstorbene Mitglieder. — Vertretung beim Begegnis des Bergverwalters Herrn Pirchl von Mühlbach. — Mitteilung des Vorstandes über die Wirksamkeit des Komitees zur Freskenherstellung an der Pferdeschwemme, sowie über Bildung zweier Subkomitee's zur Durchführung der technischen und finanziellen Fragen. — Wahl der Mitglieder in den Verwaltungsrat des städtischen Museums. — Genehmigung der Rechnung über Renovierungskosten betreffs die P. Peter-Gedenktafel. Dank an Herrn Regierungsrat Berger für die Leitung der Renovationsarbeiten. — Antrag auf Renovierung der Gedenktafel für Thaddäus von Kleimayr. Beschlüsse: Es werden hiezu 50 K bewilligt und Regierungsrat Vitus Berger um Durchführung dieser Angelegenheit ersucht. — Einladungen von auswärtigen Vereinen und Gesellschaften. — Kurze Erledigung von Anfragen. — Bericht des Redakteurs über das Programm zum II. Heft der „Mitteilungen“. — Rassabericht des Verwalters. — Beratung über Herstellung einer Photographie des alten Ausschusssitzungs-Lokales. — Vorbesprechung zur Feier des 100jährigen Geburtstages Christian Dopplers und Anschaffung einer Büste desselben, sowie Herstellung einer Gedenktafel an dessen Geburtshaus. — Feier des Abschiedes vom bisherigen Ausschusssitzungs-Lokal in St. Peter.

9. Juli 1903: Ordentliche Sitzung.

Kurze Erledigungen. — Mitteilung des Vorstandes über Herstellung und Vertrieb von Ansichtskarten mit Darstellung der Pferdeschwemme. — Beratung über Form und Text der Gedenktafel für Chr. Doppler. — Genehmigung der Herstellungskosten für die P. Peter Singer'sche Tafel nebst Auszahlungsanweisung. — Widmungen von Druckschriften. — Anfrage der „Erdbebenwarte“ in Laibach betreffs historischer Notizen über Erdbeben. — Ansuchen um Bücherbesprechung. — Mitteilung des Regierungsrates Berger über die Tätigkeit des technischen Subkomitee's zur Herstellung der Fresken an der Pferdeschwemme.

10. September 1903: Ordentliche Sitzung. (Lokal beim Höllbräu.)

Protokollberichtigung. — Beitragsbewilligung der Stadtgemeinde Salzburg zum Ankaufe einer Büste Chr. Doppler's. — Dank der Münchener Anthropologischen Gesellschaft für Herstellung einer Übersichtskarte der Orte auf — ing in Salzburg. — Einladungsschreiben des Geschichtsvereines der Stadt Nürnberg zur 25jährigen Gründungsfeier. Beschlüsse: Entsendung eines Begrüßungstelegrammes. — Zahlungsanweisung für Herstellungskosten der „Mitteilungen“. — Bestätigung der vom Ausschusse gewählten 6 Verwaltungsräte für das Museum von Seite der Stadtgemeinde. — Feststellung des Textes für die

Doppler'sche Gedenktafel. — Schriften- und Bücherwidmungen. — Mitteilung über die Straßenerweiterung von Hallein nach Dürrenberg und die hiедurch vielleicht gefährdete Grabstätte Franz Grubers in Hallein. Beschluß: Es sind weitere Informationen einzuholen. — Bericht des Vorstandes über den Stand der Angelegenheit betreffs die Pferdeschwemme. — Mitteilung des Verwalters über die finanzielle Seite dieses Unternehmens. — Zuschrift der k. k. Landesregierung betreffs Schutz und Erhaltung landschaftlicher Naturdenkmale. Beschluß: Im Sinne der Einladung tätig zu sein und seinerzeit Vorschläge hierüber zu erstatte. — Bericht des Regierungsrates Berger über durchgeföhrte Renovation der Kleinmahrn'schen Gedenktafel. Ausdruck des Dankes von Seite des Ausschusses. — Mitteilung des Bibliothekars Dr. Prinzinger über notwendig gewordene Verlegung des Vereinsarchives und der Bibliothek in die Parterre-Lokalitäten des Chiemsee-hofes. Dank an denselben für gehabte Mühlwaltung bei der Transförierung. — Aufnahme neuer Mitglieder.

1. Oktober 1903: Ordentliche Sitzung.

Erledigung des Einlaufes. — Schriftenwidmung. — Mitteilung vom Ableben einiger Mitglieder. — Entsendung von Beileidsbeschreiben. — Fragebogen der Kongressbibliotheks-Vorstellung zu Washington. — Gesuch des Anton Wallner-Vereines um Beitrag von 200 K; Beschluß: Bei der General-Versammlung einen weiteren Beitrag von 50 K zu beantragen. — Mitteilung des Vorstandes über die von Erzherzog Ludwig Viktor zur Freskenherstellung an der Pferdeschwemme in Aussicht gestellte Spende per 50¹⁰ K. — Antrag des Herrn Vorstandes für denselben Zweck vorläufig 100 K aus Vereinsmitteln zu bewilligen. Beschluß: Dieser Antrag ist vor die General-Versammlung zu bringen. — Bericht des Redakteurs über Fortschritt der Druckarbeiten und über die Artikel fürs nächste Heft.

9. Oktober 1903: Außerordentliche Sitzung.

Anfrage betreffs Rezension eines Werkes von Dr. Bittner in den Mitteilungen. Wird zustimmend erledigt. — Antrag des Vorstandes, bei der General - Versammlung um Beitragsbewilligung von etwa 500 K zur Herstellung der Doppler'schen Gedenktafel einzukommen; wird angenommen. — Beratung über Anbringung und Sicherstellung der Gedenktafel für Chr. Doppler. — Bestimmungen für die General-Versammlung. — Berichtsworlage des Schriftführers und des Verwalters. — Antrag und Beschluss, den Erlaß der k. k. Landesregierung betreffs den Schutz der Naturdenkmale mit diesbezüglicher Einladung an die Mitglieder in den „Mitteilungen“ zu publizieren.

5.

Mitglieder-Verzeichnis

(mit Schluß des XLIII. Vereinsjahres).

Die mit * Bezeichneten sind seit dem Gründungsjahre (1860) ununterbrochen Mitglieder
der Gesellschaft.

Protektor :

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Prinz und Herr

Franz Ferdinand,
Erzherzog von Österreich-Este,

Kais. Prinz und Erzherzog von Österreich, königl. Prinz von Ungarn,
Böhmen &c. &c.



Mitglieder.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ludwig Victor.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste
hochwürdigste Herr
Erzherzog Eugen.

Shren-Mitglieder.

Kedtenbacher Anton, Dr., emerit. Assistent der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. 1873.

Skuppa Josef, k. u. k. Major i. R. in Salzburg. 1876.

Much Mathias, Dr., k. k. Regierungsrat und Mitglied der k. k. Zentral-Kommission f. K. u. h. D. in Wien. (Hietzing) 1881.

Richter Eduard, Dr., k. k. Universitäts-Professor in Graz und Korresp. der k. k. Zentral-Kommission f. K. u. h. D. 1886.

Fugger Eberhard, Professor an der k. k. St.-Oberrealschule i. R., Korresp. der k. k. Zentral-Kommission f. K. u. h. D. und der k. k. geol. Reichs-Anstalt. (1880) 1894.

Pirkmaier Friedrich, k. k. Regierungsrat, Archivdirektor der k. k. Landesregierung i. R. und Konservator. 1897.

Abt Willibald Haunthaler, Prälat des Stiftes St. Peter (1871) 1898.

*Petter Alexander, Dr., kais. Rat, Direktor des städt. Museums i. R. und k. k. Konservator (1860) 1900.

Korrespondierende Mitglieder.

- Schneider Oskar, Dr., Professor in Dresden (Blasewitz, Südstraße 5).
1865. †
- Woldrich Johann Nepom., Dr., o. ö. Professor der Geologie an der böhm. Universität in Prag. 1865. (Karlsplatz, 21.)
- Walz Michael, Dr., f. f. Gymnasial-Direktor i. P., d. z. zu Freiburg im Breisgau. 1866.
- Zahn Josef v., Dr., f. f. Regierungs-Rat, Professor und Vorstand des Landes-Archives in Graz. 1869.
- Pirchl Johann, Berg- und Hütten-Berwalter der Mitterberger Kupfergewerkschaft in Außerfelden bei Bischofshofen. 1879. †
- Ohlenschläger Friedrich, Rektor des königl. Ludwigsgymnasiums in München. 1888.
- Wutke Konrad, Dr., fgl. Archiv-Assistent in Breslau. 1893.
- Wagner Hermann F., Professor i. R. der f. f. Franz Josef-Realschule im XX. Bezirke in Wien. 1894.
- Kastner Karl, Professor der f. f. St.-Oberrealschule in Salzburg. 1894.
- Lehner Tassilo, P., Kapitular des Stiftes Kremsmünster, Gymnasial-Professor daselbst (1894) 1896.
- Hittmair Anton, Dr., Kustos der f. f. Universitätsbibliothek in Innsbruck. (1890). 1897.
- Schwarz Franz P., Konventual des Stiftes Kremsmünster, f. f. Professor, Direktor der Sternwarte. 1898.
- Döblhoff Josef, Freiherr von, Schriftsteller, korrespondierendes Mitglied der f. f. geologischen Reichsanstalt und des Institut national zu Genf, d. z. in Wien. (1885) 1899.

Ordentliche Mitglieder.

- Auerle von Horstenegg Amalie, f. f. Regierungs-Rats- und Professors-Witwe, Wien. 1893.
- Abfalder Melchior, Dr., Professor der f. f. theolog. Fakultät in Salzburg. 1898.
- Adrian Karl, Fachlehrer der Bürgerschule in Salzburg. 1898.
- Aigner Josef, Dr., f. f. Landesgerichts-Präsident in Salzburg. 1891.
- Altenträger Josef Dr., Prälat, Professor der f. f. theolog. Fakultät und f. f. Regierungsrat. 1900.
- Augermayer Josef, Ritter von Rebenberg, Apotheker, Gerichts-Chemiker und a. v. Sanitätsrat. 1881.
- Authaller Franz, emer. Professor der f. f. Lehrerbildungs-Anstalt und f. e. geistl. Rat. 1863.
- Azinger Gustav, Dr., f. f. Hofrat und Finanzdirektor. 1900.
- Auer Anton, Dr., Professor an der f. f. theolog. Fakultät und f. e. geistl. Rat. 1883.
- 10 Baldi Friedrich, Dr., f. f. Bezirkssarzt, Wien. 1902.
- Balda Gottfried, Dr., f. f. Landesgerichtsrat in Radstadt. 1900.

- Bauernfeind Thomas, k. k. Professor i. R. 1900.
 Becker Leopold, k. k. Professor der k. k. Theresianischen Akademie i. R. in Salzburg. 1898.
 Behacker Anton, k. k. Landesschulinspektor. 1902.
 Beinkofer Josef sen., Kaufmann. 1873.
 Beck Adolf, Dr., k. k. Schulrat i. R. 1902.
 Berger Franz, Bankier und Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg. 1899.
 Berger Vitus, k. k. Regierungsrat, Architekt, Direktor der k. k. Staatsgewerbeschule, Konservator. 1881.
 Bernhold Gottlieb, Apotheker. 1886.
 20 Bertel Eduard, k. u. k. Hofphotograph, Korrespondent der k. k. Zentral-Kommision f. R. u. h. D. 1889.
 Biebl Alfred, k. k. Forst- u. Domänen-Verwalter in Tamsweg. 1896.
 Birnbacher Richard, k. u. k. Oberleutnant in Olmütz. 1901.
 Blaschka Ernst, k. k. Notar in Salzburg. 1899.
 Bogdan Blasius, Edler von, großh. toscan. Geheim-Sekretär. 1878.
 Brandstätter Karl, Dr., k. k. Steuerinspektor. 1901.
 Braun Franziska Fräulein (Firma J. Braun, Steinmeßmeister) in Nonnthal. 1895.
 Braun Josef, Fachlehrer der Bürgerschule 1900.
 Breitner Anton, Schriftsteller, Mattsee. 1891.
 Brunner Max, Justizrat in Traunstein. 1890. †
 30 Buchleitner Karl, Dirigent der Bank für Oberösterreich und Salzburg, 1901.
 Buchner Johann, f. e. geistlicher Rat, Konsistorial-Expeditor und Taxator, in Salzburg. 1898.
 Ceconi Jakob, Baumeister. 1885.
 Cramer Hans, k. k. Professor i. R., 1900.
 Dachs Josef, Kanzleileiter der Unfallversicherungs-Anstalt in Salzburg. 1902.
 Danner Sebastian, Domkapitular und f. e. Konsistorialrat, päpstl. Hauspräl. 1899.
 Demel Karl, Architekt und Professor der k. k. Staatsgewerbeschule. 1900.
 Dieter Heinrich, k. u. k. Hofbuchhändler in Salzburg. 1892.
 Dornig Josef, Dr., k. k. Regierungsrat, Direktor der Landesheilanstalten. 1894.
 Düringer Richard sen., Kaufmann. 1891.
 40 Dunkl Jakob, k. k. Forstinspektions-Kommissär. 1902.
 Dusch Franz, k. k. Notar in Hallein. 1892.
 Eberhart Josef, Friseur, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter in Saalfelden. 1893.
 Eberle Franz, k. k. Steueroberinspektor i. R. 1903.
 Ebner Karl, Direktor des f. e. Gymnasiums Borromäum, f. e. geistl. Rat. 1902.
 Ebner Matthias, Kaplan zu St. Josef im Nonntal. 1902.

- Eigl Josef, k. k. Baurat der k. k. Landesregierung. 1885.
 Endres Heinrich, Cafétier. 1885.
 Engl Johann Ev., Institutedirektor i. R. in Salzburg. 1866.
 Enigl Anton, k. k. Bergrat a. D. 1892.
 50 Epenstein Hermann, Dr., k. k. Stabsarzt a. D., Berlin und Mautern-dorf. 1894.
 Erben Anton, k. k. Schulrat, Professor der k. k. St.-Oberrealschule i. P. 1873.
 Erben Antonie, Lehrerin in Bischofshofen. 1899.
 Erlach Robert v., Dr., k. k. Finanz-Prokuratur-Sekretär. 1884.
 Ethofer T. Commodore, akad. Maler. 1901.
 Favarger Theodor, Fabrikbesitzer in Paris, d. z. in Salzburg. 1897.
 Festræts Julius van Thynen, Lehrer an der städtischen Volks- und Bürgerschule, 1901.
 Fink Hans, Kunstmaler. 1903
 Fink Raimund, Gemeindebeamter. 1900.
 Fischlthaler Franz, Kunstmühlenbesitzer und Handelskammerrat. 1888.
 60 Floßmann Johann B., Kaplan, d. z. in München. 1883.
 Forster Jakob, k. k. Hofdekorationsmaler. 1903.
 Forstner Franz, stud. theol., f. e. Alumnus. 1903.
 Frank Josef, k. u. k. Fregatten-Kapitän i. P., in Baden bei Wien, 1871.
 Fraxola Karl, Ritter v., großh. toscan. Zahlmeister. 1878.
 Frey Max von, Dr., o. ö. Universitätsprofessor in Würzburg. 1901.
 Funke Robert, Dr., k. Rat und Salinenphysikus i. R. in Hallein. 1866.
 Funke Viktor, Notar in Werfen. 1903.
 Gaertner Nikolaus, Fabrikbesitzer, Thalgau. 1895.
 Galen Hugo Graf, Gutsbesitzer in Goldegg. 1872.
 70 Gampp Karl, Dr., Primararzt, 1897.
 Gattermayer Wilhelm, k. k. Landesregierungsrat i. R. 1894.
 Gehmacher Max, Kaufmann. 1900.
 Gierth Heinrich, Konsulent im k. k. Ackerbauministerium in Wien. 1881.
 Glanz Karl, Ritter von, k. k. Hofrat i. R. 1866.
 Glas Rudolf, k. k. Landesgerichtsrat in Werfen. 1895.
 Golling, Marktgemeinde. 1894.
 Grasberger Franz, Bau-Oberkommissär der k. k. Staatsbahnen in Feldkirch. 1900.
 Greiderer Sebastian, Fachlehrer in Salzburg. 1898.
 Greinz Christ., Dom-Chorvikar u. Konfistorial-Archivs-Adjunkt. 1895.
 80 Grimburg Julius, Ritter v., Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrat und Staatsanwalt i. P. 1879.
 Gruber Johann Ev., Pfarrer zu Bigen. 1889.
 Gugerbichler Franz, Privat in Salzburg. 1877.
 Gugerbichler Oskar, k. u. k. Hauptmann. 1893.
 Guttenberg Wilhelm, landschaftlicher Oberingenieur. 1901.
 Haagn Julius, kais. Rat, Kaufmann und Landtagsabgeordneter 1877.

- Haarstrick Wilhelm, f. u. f. Hof-Juwelier in Salzburg. 1898.
 Habtmann Otto, f. f. Notar in Ried (Ob.-Oe.). 1900.
 Haidacher Sebastian, Dr., f. f. Professor an der theolog. Fakultät. 1897.
 Hallein, Stadtgemeinde. 1885.
- 90 Hallein, Bezirks-Lehrer-Verein. 1893.
 *Hammerle Alois, f. f. Studien-Bibliothekar i. P. 1860.
 Handlchner Paul, Dechant und Pfarrer in St. Georgen (bei Oberndorf). 1901.
 Harrer Ignaz, Dr., fr. ref. f. f. Notar und Altbürgermeister. 1867.
 Hatheyer Valentin, Prof. am Colleg. Borromäum in Salzburg. 1898.
 Hattinger Franz, Dr., praktischer Arzt, Gnigl. 1896.
 Hattinger Max, Fachlehrer in Salzburg. 1898.
 Haupolter Alfons, Gustos des städt. Museums. 1901.
 Haupolter Michael, Professor an der f. f. Lehrerbildungsanstalt. 1901.
 Häusl, Hof- und Staatsarchiv, f. u. f., in Wien. 1900.
- 100 Haustein Eduard, Bürgerschuldirektor in Salzburg. 1899.
 Heilmayr Anton, Mühlenbesitzer. 1893.
 Heinrich August, Dr., Gemeindearzt in Bischofshofen. 1903.
 Heller Richard M., Dr. med., Arzt in Salzburg. 1899.
 Henneberger Anton, Magister der Pharmacie. 1900.
 Hilber Augustin, Konsistorial-Sekretär u. Archivar, f. e. g. Rat. 1871.
 Hiller Karl, f. f. Landesregierungsrat. 1902.
 Hinterstoißer Josef, Dr., f. f. Regierungsrat und Landesgerichtsarzt in Wien. 1886.
 Hinterstoißer Therese, Lehrerin in Salzburg. 1898.
 Hinterhuber Karl, Apotheker. 1883.
- 110 Hintner Karl, Photograph. 1900.
 Hoffmann Hermann, Dr., Advokat. 1887.
 Holaus Blasius, Domprobst u. Präses des f. e. Konsistoriums. 1873.
 Hollý Karl, Kapitular-Kanonikus zu Mattsee und Haupt-Pfarrer in Böcklamarkt, Ober-Osterr. 1889.
 Horak Josef, f. f. Hofbau-Inspektor und Residenzschloß-Verwalter. 1900.
 Hörmann Ludwig, Bildhauer in Traunstein. 1896.
 *Horner Hans, Agent. 1860. †
 Huber Josef, Revident der Staatsseisenbahnen. 1897.
 Hutter Bartholomäus, Oberbergrat i. P. 1901.
 Hye Franz, Dr., Ministerialrat im f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien. 1892.
- 120 Jäger P. Vital, Konventual des Stiftes St. Peter, Professor. 1898.
 Jentsch Friedrich, Bäckermeister. 1900.
 Jmhof Max, Freiherr v., Gutsbesitzer in Dorf bei Steyer. 1891.
 Jmhof Leopold Freiherr v., f. f. Landesregierungskomissär. 1901.
 St. Johann, im Pongau, Marktgemeinde. 1885.
 Jung Georg, Hotelier in Salzburg. 1899.
 Junger Karl, Kaufmann. 1888.

- Jungwirth August, f. k. Statthalterei-Rat in Wien. 1879.
 Juffinger Michael, Kooperator in Niederndorf. 1900.
 Katschthaler Johann B., Eminenz, Kardinal-Fürsterzbischof von Salzburg. 1871.
- 130 Keil Anton, Stadtdechant und Dompfarrer, f. e. Konfistorialrat. 1901.
 Keil Franz, Dr. jur., freiresignerter Advokat. 1878.
 Kerner Josef, f. k. Hofrat und Landesgerichts-Präsident i. P. 1891.
 Kienlechner Josef, Schmiedmeister in Salzburg. 1888.
 Kloße Olivier, f. k. Gymnasialprofessor. 1900.
 Knapp Peter, Dechant und Pfarrer in St. Johann i. Pg., f. e. geistl. Rat. 1885.
 Knorz Justus, f. u. k. Oberst i. R. 1900.
 Kollegium Borromäum. 1869.
 Königsberger Friedrich, Abt des Benediktiner-Ordensstiftes Michaelbeuern, f. e. geistl. Rat. 1869.
 Korber Heinrich, f. u. k. Rittmeister a. D. in Salzburg. 1898.
- 140 Krassinsky Josef, Bürger-Schuldirektor in Hallein. 1898.
 Krieger Franz, Kaufmann und Gemeinderat. 1881.
 Kröglar Johann, Dr., Professor an der f. k. Oberrealschule. 1901.
 Krommer Josef, f. k. Forstrat. 1900.
 Kuenburg Randolph, Graf, Dr., Excellenz, f. k. wirkl. geh. Rat, Senats-Präsident des Obersten Gerichtshofes i. R., Salzburg. 1871.
 Kuenburg Walter, Graf, f. k. Vizepräsident des Landesgerichtes in Salzburg. 1866.
 Kulstrunk Franz, Fachlehrer an der Bürgerschule. 1894.
 Künstl Anton, Kooperator in Anthering. 1901.
 Kunz Eduard, Dr., Schulrat und Direktor der f. k. Oberrealschule. 1900.
 Lampel Josef, Dr., k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar in Wien. 1889.
- 150 Landesausschuß des Herzogthumes Salzburg. 1871.
 Lashenzy Otto, Privat. 1881.
 Lasser Oskar, Frh. v., f. k. Regierungsrat i. P. in Baden bei Wien. 1880.
 Laveran-Stiebar Rudolf von, f. k. Staatsanwalt. 1902.
 Lindenthaler Konrad, Fachlehrer in Salzburg. 1898.
 Lienzinger Anton, Fachlehrer in Salzburg. 1898.
 Lochmann Georg, f. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. 1902.
 Lochmann Rudolf, Magister der Pharmacie. 1900.
 Lofer, Marktgemeinde. 1894.
 Lorenz Josef R. v. Liburnau, Dr., f. k. Hofrat in Wien. 1901.
- 160 Lürzer von Behendthal Friedrich, Dr., f. k. Notar in Mitterföll. 1866.
 Lürzer von Behendthal, Moriz Rupert, f. k. Oberlandesgerichts-Rat i. P. 1895.
 Luber Alois, Dr., f. k. Landesschulinspektor i. P. in Salzburg. 1899.
 Mark Hans, städt. Konzipist. 1902.
 Martin Franz, stud. 1902.
 Mattsee, insignes Kollegiatstift. 1872.

- Mauterndorf, Marktgemeinde. 1894.
 Mayburger Josef, k. k. Professor i. P. 1885.
 Mayer Friedrich, Tapezierer. 1901.
 Mayer Max, Dr., kais. Rat, Primararzt in Tschl. 1900.
 170 Mayr Johann Georg, Domdechant, f. e. Konsistorial-Rat. 1871.
 Mayr Josef, Dr., k. k. Notar in Prägarten, Ober-Osterr. 1887.
 Mayr Michael, Dr., k. k. Universitätsprofessor und Statthalterei-Archivdirektor in Innsbruck. 1903.
 Meinhard Georg, Lehrer in St. Koloman. 1899. †
 Mertens Demeter, Ritter v., Ministerial-Rat im k. k. Eisenbahn-Ministerium in Wien. 1891. †
 Minnich Franz, Dr., Primar-Arzt i. R. 1894.
 Mitterberg, Kupfer-Bergwerks-Gesellschaft zu Außerfelden bei Bischofshofen. 1868.
 Molitor Karl, Kaufmann in Salzburg. 1899.
 Moser Kaspar, Privat in Henndorf. 1896.
 Mühlbacher Ferdinand, k. k. Fachlehrer i. P. in Salzburg. 1901.
 180 Mühlreiter Eduard, Zahnarzt. 1871.
 Mudrich Andreas, Dr., k. k. Regierungs-Archivs-Konzipist. 1898.
 Myrbach Karl Freiherr von. 1902.
 Näßelsbach Hermann, Buchhändler. 1900.
 Narneitner Franz, Kaufmann. 1891.
 Neulinger Anton, Revident der k. k. ö. Staatsbahnen in Wien. 1892.
 Niedermayer Leopold, Lehrer. 1901.
 Nonnberg, adeliges Frauenstift. 1892.
 Rusko Hans, Dr., k. k. Hofrat und Finanzdirektor in Linz. 1899.
 Oberndorf, Marktgemeinde. 1894.
 190 Oellacher Josef, Buchhändler. 1883.
 Pachinger A. M., Archäologe in Linz. 1902.
 Peetz Alexander von, Dr., Privat in Wien. 1899.
 Pelikan Gustav, Edler von, k. u. k. Major d. R. in Salzburg. 1898.
 Peltz Oskar, Direktor der Lithopone-Fabrik Kasern. 1901.
 Perlmann Christian, Pfarrer in Bischofshofen. 1898.
 St. Peter, Benediktiner-Stiftsbibliothek in Salzburg. 1902.
 Pezolt Ludwig, städtischer Kanzlei-Direktor i. R. 1888.
 Billwein Eugen, k. k. Landesregierungsrat. 1895.
 Plattner Franz, Direktor der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Salzburg. 1899.
 200 Platz Hieronymus, Graf, k. u. k. Kämmerer, Gutsbesitzer auf Schloß Höch bei Altenmarkt. 1877.
 Platz Josef, Graf, k. u. k. Kämmerer, k. k. Bezirks-Hauptmann in St. Johann i. P. 1893.
 Pöll Franz, Dr., k. k. Oberbezirks-Arzt i. R. und Vorsitzender des Landes-Sanitätsrates. 1884.
 Pöll Heinrich, Buchhalter der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. 1902.
 Pölzl Mathias, Domvikar, Subkustos der Domkirche in Salzburg. 1898.
 Poßl Marie, Oberlehrerin in Salzburg. 1898.

- Poschacher Peter, Dr., f. f. Notar. 1865.
 Prinzing er August, Dr., Landtags-Abgeordneter und Landes-Ausschuss-Mitglied. 1880.
 Prinzing er Berta, Frau. 1903.
 Prinzing er Heinrich, f. f. Oberbergrat i. P. 1883.
 210 Pröll Laurenz, Dr., Chorherr des Prämonstratenstiftes Schlägl, Gymnasial-Direktor i. R. 1900.
 Python Freiherr v., Exellenz, f. f. geheimer Rat, f. f. Statthalter i. R. 1902.
 Radauer Friedrich, Kaufmann und Handelskammerrat. 1885.
 Rademann Ida, Buchdruckereibesitzerin. 1900.
 Radstadt, Stadtgemeinde. 1894.
 Rainer Erzherzog, f. u. f. Infanterie-Regiment Nr. 59. Offiziers-Bibliothek. 1871.
 Ramsauer Jakob, f. f. Postmeister in St. Gilgen. 1900.
 Mauris, Marktgemeinde. 1895.
 Rechberger Franz, prakt. Arzt i. R. 1901.
 Reinisch Josef, Major der f. f. Landwehr in Bozen. 1891.
 220 Rieder Ignaz, Dr., Prof. der f. f. theolog. Fakultät in Salzburg. 1899.
 Riescher Karl, Dr., Landschaftsrat i. P. 1887.
 Rühl Friedrich, f. f. Gymnasialprofessor. 1901.
 Ringl schwendtner Maximus, Stadtcooperator in Kitzbühel. 1901.
 Roithner August, f. f. Oberrechnungsrat in Salzburg. 1899.
 Roll Karl, f. f. Landesgerichtsrat in Wels. 1873.
 Rosian Adolf, Dr., Advokat. 1881.
 Rottensteiner Alois, Dr., Advokat, Landtagsabgeordneter. 1884.
 Rummel Peter, akad. Bildhauer in Salzburg. 1902.
 Saint Julien Clemens Graf, Exellenz, f. f. geheimer Rat, Landes-präsident des Herzogthumes Salzburg. 1898.
 230 Saalfelden, Marktgemeinde. 1894.
 Sacher Emanuel, Dr., f. f. Landesregierungsrat i. R. 1891.
 Salzburg, Stadtgemeinde. 1884.
 Sauter Ludwig, f. f. Hofrat i. R. in Salzburg. 1880.
 Schalkham mer Anton, Fachlehrer in Salzburg. 1898.
 Schallham mer Friedrich Ritter v., f. f. Oberpostverwalter. 1900.
 Schenk Rudolf, Dr., Arzt zu Salzburg. 1902.
 Schilling Bernhard, Bilderhändler. 1896.
 Schitter Franz, Landtagsabgeordneter und Kaufmann in St. Johann i. Pg. 1897.
 Scheibl Eligius, Goldschmied, Alt-Bürgermeister 1899.
 240 Schenkelberg Wilhelm, Pfarr-Administrator in Zederhaus. 1898.
 Schlegel Wilhelmine, Lehrerin in Salzburg. 1898.
 Schorn Georg, Bürgerschul-Direktor in Salzburg. 1898.
 Sch'rems Josef, Gasthofbesitzer. 1901.
 Schuh Franz, Sekretär der Arbeiter-Unfall-Versich.-Anstalt. 1901.
 Schuster Richard, Dr., f. f. Landesregierungs-Archivsdirektor in Salzburg. 1899.

- Schwaiger Heinrich, k. k. Bezirkstierarzt in Hallein. 1888.
- Schwarz August, Freih. v., Privat in Salzburg. 1877.
- Schwarz Julius, Freiherr von, Dr., Eisenbahn-Bauunternehmer in Wien. 1878.
- Sedlitzky Ludwig, Dr., k. u. k. Hofapotheke. 1901.
- 250 Sedlitzky Wenzel, Dr., k. u. k. Hofapotheke in Salzburg, d. z. in Wien. 1876.
- Seefeldner Oskar, k. u. k. Hauptmann im 59. Inf.-Reg. 1901.
- Seidl Franz, 1903.
- Sigl Josef, Bräuer in Obertrum. 1878.
- Slama Wilhelm, Kaufmann in Salzburg. 1898.
- Spängler Alois, Dr. med., kais. Rat in Salzburg. 1899. †
- Spängler Franz, Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. in Salzburg. 1898.
- Spängler Franz, Dr., k. k. Landesgerichtsrat in Krems. 1880.
- Spängler Hermann, Advokat in Steyer. 1903.
- Spängler Karl sen., kais. Rath, Bankier 1866. †
- 260 Spängler Karl jun., Bankier. 1896.
- *Spängler Leopold, k. k. Oberlandesgerichtsrat und Staatsanwalt i. P. in Salzburg. 1860. †
- Spängler Marie, Private in Salzburg. 1896.
- Spängler Otto, Dr., k. k. Regierungsrat und Sparkassa-Direktor i. R. 1885.
- *Späth Josef, städt. Leihhausbeamter. 1860.
- Sperl Friedrich, Ingenieur der k. k. Staatsbahnen in Villach. 1897.
- Stein Franz X., Domscholastikus und f. e. Konsistorialrat. 1865.
- Steinwender Paul, Dr., k. k. Notar. 1897.
- Stibral Franz, Dr., Sektionschef im k. k. Handelsministerium in Wien. 1897.
- Stigler Josef, Dr., Advokat, Präsident der Advokatenkammer in Salzburg. 1886. †
- 270 Stierle Adolf, Buchhändler. 1903.
- Stöckl Andreas, Domkustos und Ehrenmitglied des Kollegiatstiftes Seekirchen. 1894.
- Stöckl Johann, k. k. Landesregierungsrat. 1876.
- Strasser P. Josef v., O. S. B., Kämmerer des Stiftes St. Peter. 1898.
- Strasser Philipp, Leichenbestattungsunternehmer. 1901.
- Straubinger Karl, Bürgermeister in Badgastein. 1888.
- Straubinger Josef, Realitätenbesitzer in Badgastein. 1871.
- Strele-Bärwangen Richard Ritter v., Kustos der k. k. Studienbibliothek. 1881.
- Strnadt Julius, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R., Kremsmünster. 1898.
- Studien-Bibliothek, k. k., in Linz. 1884.
- 280 Sylvester Julius, Dr., Advokat u. Reichsratsabgeordneter. 1901.
- Taxenbach, Marktgemeinde. 1894.
- Thalmayr Johann, Stiftungen-Verwalter in Saalfelden. 1885.
- Thun Rudolf Graf, k. k. Landesregierungsrat in Salzburg. 1901.

- Thury Heinrich, Privat in Linz.
Thym Ferdinand, Bürgerschuldirektor in Salzburg. 1898.
Toldt Anton, Dr., Augenarzt. 1901.
*Trauner Gustav, Privat. 1860. †
Troyer Otto, Dr., Verteidiger in Straßachern. 1903.
Turnverein, Salzburger in Salzburg. 1878.
290 Universitäts-Bibliothek in Czernowitz, 1903.
Universitäts-Bibliothek, f. f., in Wien. 1867.
Vesco Adolf, Kaufmann in Salzburg. 1890.
Vian Ignaz, Dr. med., prakt. Arzt. 1901.
Vilas Hermann v., Dr., Advokat und Vizebürgermeister in Salzburg. 1895.
Vogl Josef, Forstmeister i. R., Parfö. 1894.
Vogt Karl, Direktor der f. f. Lehrerbildungsanstalt. 1897.
Wallner Josef, f. f. Bergrat, Amtsvorstand der Salinen-Verwaltung in Ebensee. 1. 01.
Weißl Ignaz, Weingroßhändler in Salzburg. 1902.
Weinkammer Ignaz, Wachsmaren-Fabrikant. 1896.
300 Weiß Robert, Frh. v., f. f. Hofrat und Präsident des Kreisgerichtes in Reichenberg. 1890.
Werfen, Marktgemeinde. 1885.
Wessicken Josef, f. f. Oberbaurat und Architekt. 1888.
Wickenburg Robert Graf, Guts- u. Fabrikbesitzer in Kasern. 1902.
Widmann Hans, Dr., f. f. Gymnasial-Professor 1889.
Widmann Otto, Dr., Advokat. 1895
Wiederwald Albert, Dr., Bahn- und Gerichts-Arzt. 1890.
Wildbad-Gastein, Kur-Kommission. 1894.
Wimpffen Franz, Freiherr von, f. f. w. geh. Rat, Feldzeugmeister i. R. 1885.
Winkler Alois, Dom-Kapitular, f. e. Konstistorial-Rat, Landeshauptmann-Stellvertreter in Salzburg. 1899.
310 Wiskofer Leopold, Kaufmann. 1885.
Wodickh Oskar, Dr., f. f. Hofrat. 1900.
Womser Josef, kais. Rat, Verkehrschef der f. f. pr. Staatseisenbahngesellschaft in Salzburg i. P. 1901.
Würtenberger Franz, Dr., Stadtarzt. 1901.
Zell am See, Marktgemeinde. 1885.
Zeller Anna, Altbürgermeisterswitwe in Salzburg. 1903.
Zeller Ludwig, Kaufmann u. Handelskammer-Präsident. 1880.
Ziegler Anton, Pfarrvikar und Kapitular-Kanonikus in Mattsee. 1901.
318 Zillner Anna, Klavierlehrerin. 1891.

A u s s c h u f.

Vorstand:

Fugger Eberhard.

Vorstand-Stellvertreter
Pirkmayer Friedrich.

Schriftführer:
Greinz Christian.

Verwalter:

Scheibl Eligius.

Mitglieder:

Angermayer Josef, Ritter von,	Pezolt Ludwig,
Berger Vitus,	Prinzingier Aug., Dr.,
Becker Leopold,	Pröll Laurenz, Dr.,
Harrer Ignaz, Dr.,	Widmann Hans, Dr.
Petter Alexander, Dr.,	

R e d a k t e u r:

Widmann Hans, Dr.

R e i c h n u n g s - R e v i s o r e n:

Endres Heinrich, Haagn Julius.

Ersatzmann:

Krieger Franz.

V e r t r e t e r d e r G e s e l l s c h a f t

i m V e r w a l t u n g s r a t e d e s s t ä d t i s c h e n M u s e u m s C a r o l i n o - A u g u s t e u m :

Becker Leopold,	Petter Alexander, Dr.,
Berger Vitus,	Prinzingier August, Dr.,
Fugger Eberhard,	Widmann Hans, Dr.



Verzeichnis

jener gelehrten Gesellschaften, Vereine und Anstalten, mit welchen die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde durch Übersendung ihrer „Mitteilungen“ eine Verbindung pflegt.

1. K. k. Bezirkschulrat der Stadt Salzburg. 1886.
2. Museum Carolino-Augusteum in Salzburg. 1860.
3. K. k. Regierungsbarchiv in Salzburg.
4. Museum Francisco-Carolinum in Linz.
5. Ferdinandeum in Innsbruck.
6. Geschichtsverein für Kärnten in Klagenfurt.
7. Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten in Klagenfurt.
8. Historischer Verein für Steiermark in Graz. 1860.
9. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz. 1860.
10. K. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.
11. Altertumsverein in Wien (I. Oppolzergasse 6).
12. Anthropologische Gesellschaft in Wien. (Zusendungen an die anthropologisch - ethnographische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (für die Anthropologische Gesellschaft) in Wien, I. Burgring 7).
13. Archäologisch - epigraphisches Seminar in Wien (k. k. Universität). 1876.
14. K. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien.
15. K. k. Familien-Fideikomiss-Bibliothek in Wien (kais. Hofburg).
16. Gesellschaft für Landeskunde in Niederösterreich zu Wien (I. Herren-gasse 13).
17. K. k. geographische Gesellschaft in Wien (I. Universitätsplatz 2).
18. K. k. geologische Reichsanstalt in Wien.
19. K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien (I. Rathausstraße 8).
20. K. k. naturhistorisches Hofmuseum in Wien (I. Burgring 7).
21. Naturwissenschaftlicher Verein an der k. k. Universität in Wien. 1883.
22. K. u. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien. 1886.
23. K. u. k. Kriegsarchiv in Wien. 1888.
24. K. k. statistische Zentral-Kommission in Wien. 1868.
25. K. u. k. militär-geographisches Institut in Wien. 1888.
26. Verein der Geographen an der k. k. Universität in Wien.
27. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. (IV. k. k. technische Hochschule).
28. Wissenschaftlicher Club in Wien. 1885. (Ranzlei: I. Eschenbachgasse 9).
29. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien. (I. Wollzeile 12).

30. Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich zu Wien. 1889. (I. Dorotheergasse 16).
31. Akademischer Verein deutscher Historiker an der k. k. Universität in Wien. 1895.
32. K. k. mährische Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues der Natur- und Landeskunde in Brünn.
33. Naturforschender Verein in Brünn.
34. Nordböhmischer Exkursionsklub in Böhmischt-Leipa. 1884.
35. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag.
36. Rede- und Lesehalle der deutschen Studenten an der k. k. deutschen Universität Prag. 1900.
37. Siebenbürgisch-sächsischer Verein f. Naturwissenschaften in Hermannstadt.
38. Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt.
39. Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz. 1890.
40. Musealverein für Krain in Laibach.
41. Bosnisch-herzegowinisches Landesmuseum in Sarajevo. 1894. (Wien I. Johannesgasse 5).
42. Naturwissenschaftlicher Klub in Fiume. 1897.
43. Verein für Egerländer Volkskunde in Eger. 1899.
44. Bund der Deutschen in Ostböhmen, durch Dr. Eduard Langer, Herausgeber der „deutschen Volkskunde aus dem östl. Böhmen“ in Braunau i. B. 1902.

45. K. bayerische Akademie der Wissenschaften in München.
46. Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in München. 1881.
47. Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in München.
48. Altertumsverein in München. 1875.
49. Geographische Gesellschaft in München. 1897. (K. Akademie, Neuhauserstraße.)
50. Bayerische botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora in München. 1891. (Sendungen an Herrn Bibliothekar M. Schinnerl, Lindwurmstraße 12).
51. Historischer Verein von und für Oberbayern in München. (Wilhelminisches Gebäude, Maxburgstraße).
52. Historischer Verein für den Chiemgau in Traunstein. 1889.
53. Historischer Verein von und für Niederbayern in Landshut. 1880.
54. Historischer Verein für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg in Augsburg.
55. Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg.
56. Historischer Verein von Oberfranken in Bamberg.
57. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg. 1884.
58. Historischer Verein der Pfalz in Speyer.
59. Germanisches Museum in Nürnberg.
60. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg in Nürnberg. 1879.

61. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, derzeit in Lindau. 1888.
62. Württembergische Vereinigung für Volkskunde in Tübingen. (Sendungen an Universitäts-Professor R. Bohnenberger in Tübingen). 1900.
63. Diözesanarchiv von Schwaben. 1885. (Durch Herrn Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg).
64. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen. 1871.
65. Gesellschaft für Förderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg im Breisgau und in den angrenzenden Landschaften zu Freiburg im Breisgau. (Sendungen an Herrn Dr. Pfaff, Eisenbahnstraße 50).
66. Kirchlich-historischer Verein für die Erzdiözese Freiburg im Breisgau. 1882.
67. Breisgau-Verein „Schau in's Land“ zu Freiburg im Breisgau. (Sendungen an den Bibliothekar Herrn R. Lemke in Freiburg im Breisgau).
68. Großherzoglich badische Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. 1901.
69. Kaiserliche Universitäts-Bibliothek in Straßburg i. E.
70. Altertumsvverein in Worms. 1831 (1892).
71. Verein zur Erforschung rheinischer Geschichte und Altertümer in Mainz. 1894.
72. Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden. 1881.
73. Verein von Altertumfreunden im Rheinlande zu Bonn.
74. Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. 1887.
75. Aachener Geschichtsverein in Aachen. (Sendungen an die Cremer'sche Buchhandlung, C. Cazin in Aachen).
76. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Gießen.
77. Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover.
78. Sächsisch-thüringischer Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle a. S. 1896.
79. Verein für Erdkunde in Halle a. S.
80. Kais. Leopoldinische Akademie in Halle a. S. 1899.
81. Verein für thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena.
82. Verein für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde in Hildburghausen. 1899.
83. Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld in Eisleben. 1898.
84. Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode.
85. Ortsverein für Geschichte und Altertumskunde zu Braunschweig und Wolfenbüttel. (Sendungen an Herrn Dr. Paul Zimmermann in Wolfenbüttel).
86. Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel.
87. Rügisch-pommerscher Geschichtsverein in Greifswald (und Stralsund). 1900.
88. Verein f. Geschichte v. Pommern („Baltische Studien“) in Stettin. 1899.

89. Naturwissenschaftlicher Verein für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. in Frankfurt a. d. Oder. 1891.
90. Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Berlin=Charlottenburg (Kantstraße 139).
91. Verein für Volkskunde in Berlin. 1892. (Büchersendungen an die Buchhandlung A. Ascher u. Comp. in Berlin W. Unter den Linden 13).
92. Physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg i. P.
93. Königl. Universitäts-Bibliothek in Königsberg i. P.
94. Historische Gesellschaft zu Posen (Schloßberg 4). 1889.
95. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau. (Sendungen an Herrn Rastellan Kreuse in Breslau, Weidenstraße 25).
96. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz.
97. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Fisis“ in Dresden.
98. Königl. sächsischer Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Altertümer in Dresden.
99. Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig.
100. Verein für Erdkunde in Leipzig (Grassi-Museum).
101. Deutscher und österreichischer Alpen-Verein. (Sendungen an das wissenschaftliche Archiv des d. u. ö. Alpen-Vereines in Wien I. Universität, geographisches Institut).
102. Mannheimer Altertumsverein in Mannheim. 1903.
103. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin. 1903.
104. Verein für Volkskunst und Volkskunde in München. 1903.
105. Historische und antiquarische Gesellschaft in Basel. 1879.
106. Historischer Verein des Kantons Bern. (Büchersendungen an die Stadtbibliothek in Bern).
107. Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur.
108. Historischer Verein der fünf alten Orte in Luzern.
109. Historisch-antiqu. Verein des Kantons Schaffhausen in Schaffhausen.
110. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Zürich.
111. Antiquarische Gesellschaft für vaterländische Altertümer in Zürich. (Büchersendungen an die Stadtbibliothek in Zürich).
112. Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.
113. Société Imperial des Naturalistes à Moskow.
114. Comité géologique (à l'Institut des Mines) à St. Petersburg. 1885.
115. Konst. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien in Stockholm. 1880.
116. Nordisches Museum (Nordiska Museet) in Stockholm. 1901.
117. Geologisches Institut der königl. Universität Upsala. 1895. (Sendungen an die kön. Universitäts-Bibliothek in Upsala, Schweden).
118. Instituto austriaco di Studii storici. (Adresse: Alla Bibliotheca di consultazione nel Vaticano, Roma.)
119. Dirección General de Estadística de la Provincia de Buenos Aires, La Plata. 1903.

7.

Verzeichnis

jener Bücher und Schriften, welche — außer dem wechselseitigen Tausch-Verkehre — an die Gesellschaft gelangt oder gespendet worden sind.

1. P. Thiemo Schwarz in Kremsmünster, „Mitteilungen über die im Jahre 1901 angestellten meteorologischen Beobachtungen“.
2. Beiträge aus dem Chiemgau, gespendet von Herrn Ludwig Hörmann in Traunstein. 1903.
3. Professor H. Cramer: „Entstehung der Salzburger Nagelfluh“.
4. Dr. M. Mayr: „Veste Hohenwerfen“. 1903.
5. „Programm (53.) des f. e. Gymnasium am Kollegium Borromäum“ zu Salzburg. 1901—2.
6. „Jahresbericht (55.) der Salzburger Liedertafel“. 1802.
7. „Jahresbericht des Salzburger Landesvereines für Bienen- und Obstbaumzucht“. 1902.
8. „Jahresbericht des St. Johannsspitals und der Landes Gebäraufstalt in Salzburg“. 1902.
9. Phil. Straßer: „Katalog zur Gustav Zeller'schen Münzensammlung“.
10. Adalbert Proschko: „Studie über die Römerbrücke bei Vigaun“. 1903.
11. Eb. Fugger: „Geologische Studien über Salzburg und Umgebung“. 1903.
12. Dr. Bittner in Wien: „Das altsalzburgische Steuerwesen“. 1903.
13. Joh. E. Engl: „Das salzburger Glockenspiel“.
14. Karl Schlawe in Breslau: „Das schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer“ und „Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift“.
15. Dr. Oskar Schneider in Dresden: „Ueber den Melanismus der korsischen Käfer“.
16. Dr. L. Bröll: „Ein Triennium der ehemaligen Salzburger Universität“. 1903.
17. Dr. A. R. v. Wretschko: „Eine siedlungskundliche Exkursion ins Innviertel“. 1903.
18. „Österreichische Touristenzeitung“, 20. u. 21. Jahrg. 1902 u. 1903.
19. Anales del Museo nacional de Montevideo. 1901—1902.
20. Bulletin of the Lloyd Library of Botany, Pharmacy and materia medica, Cincinnati, 1901—1902.

43. Jahres-

der Gesellschaft für Salzburger

	1902 Oktob.	Einnahmen:	K	h	Netto-Einn.	
			K	h	K	h
GB. 1	An Kassa-Saldo-Vortrag	175	62			
" 1	Jahresbeitrag von Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Ludwig Viktor	60	—	60	—	
" 2	Jahresbeitrag von Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Großherzog Ferdinand IV. von Toscana	20	—	20	—	
" 22	Jahresbeitrag von Sr. k. u. k. Hoheit des Hochw. Herrn Erzherzog Eugen	60	—	60	—	
" 3	Subvention des hohen Landtages des Herzogtumes Salzburg	200	—	200	—	
" 4	Subvention von der ländlichen Stadt- gemeinde-Vorstehung Salzburg	200	—	200	—	
" 21	Subvention von der ländl. Direktion der Salzburger Sparkasse	200	—	200	—	
" 80	Beitrag der k. k. Studien-Bibliothek Salzburg pro 1901	80	—	80	—	
	von der P. P. Singerstiftung zur Renovierung der Gedenktafel, von der Stadtgemeinde-Vorstehung Salzburg	80	—	80	—	
" 42	Jahresbeiträgen der Mitglieder: 272 à 8 K	2176				
	24 à 4 "	96				
	<u>296</u>					
" 40	Erlös für verkaufte Gesellschaftspubli- kationen	2272	—	2272	—	
	Zinsen von der Sparkasse K 308.71	38	—	38	—	
	" von Wertpapieren " 67.20					
	" v. d. Postsparkasse " 8.52					
	<u>K 384.43</u>					
	Einlagen von der Sparkasse behoben	384	43			
	" von der Postsparkasse	1600	—			
	" freiwilligen Beiträgen zu den Fresken an den Wänden der Pferdeschwemme	483	04			
GB. 9 1903	" für verkaufte Ansichtskarten	195	—			
Sept. 30		39	50	234	50	
		<u>6087</u>	<u>59</u>	<u>3444</u>	<u>50</u>	

Rechnung

Landeskunde für 1902—1903.

1902 Oktob.	Ausgaben:	<i>K</i>	<i>h</i>	Netto-Ausg.	
		<i>K</i>	<i>h</i>	<i>K</i>	<i>h</i>
AB. 4	Per Steuer-Konto	17	17	17	17
" 6	Messungen von Salzburger Gebirgsseen	44	25	44	25
" 33	diverse Porti	116	—	116	—
" 36	Druck- und Redaktions-Konto	1973	65	1973	65
" 37	Jahresbeiträge an Vereine und Gesellschaften	83	45	83	45
" 38	Auslagen für Vorarbeiten in Angelegenheit der Pferdeschwemme	80	46	80	46
" 39	Dienstleistungen	114	36	114	36
" 40	Renovierung der Gedenktafel für P. Singer	80	—	80	—
" 40	Renovierung der Gedenktafel für Th. von Kleimayrn	26	40	26	40
" 41	" Konto per Diverse	53	46	53	46
HB. 4	Umtausch der 600 fl.-Rente auf eine solche zu 1000 fl. = 2000 <i>K</i>	806	80	2589	20
" 5	Ruponzinsen vorausberechnet	8	97		
" 3	Einlagen in die Sparkasse	1608	71		
" 6	" " " Postsparkasse	504	52		
" 10	" " " Sparkasse für Renovierung der Fresken an den Wänden der Pferdeschwemme	165	—		
" 9	Barbestand für Rechnung der Pferdeschwemme	<i>K</i> 69.50			
EB. 13	für Saldo der Gesellschaft	404	39		
"	Geburungs-Ueberschuß			855	30
		6087	59	3444	50

Salzburg, am 30. September 1903.

Eligius Scheibl, d. J. Verwalter.

Bilanz.**Aktiven:**

		<i>K</i>	<i>h</i>
1.	An Kassabestand	404	39
2.	" Sparkassa-Einlagen im Buche Nr. 35.186	7.633	46
3.	" Effekten: 1 Staatsrente Nr. 419.023 . . .	1.985	20
4.	" Postsparkassen-Einlagen im Buche 836.925	153	18
5.	" Sparkasseneinlagen-Konto für die Fresken an der Pferdeschwemme Nr. 188.536 . . .	165	—
6.	" Urkundenbuch-Konto	2.822	58
	<u>September 30.</u>	<u>13.163</u>	<u>81</u>

Passiven:

1.	Per Gesellschaftsvermögen: Kapital-Konto . . .	13.163	81
	<u>September 30.</u>	<u>13.163</u>	<u>81</u>

Dr. Heinrich Wallmann-Stiftung :

Sparkassabuch Nr. 168.204 1.159 06

Enk von der Burg-Stiftung :

Sparkassabuch Nr. 96.230 261 24

Erneuerung der Fresken an der Pferdeschwemme

spezifiziert im Hauptausweis: Sparkassabuch

Nr. 188.536

Eligius Scheibl, d. z. Verwalter.

Salzburg, am 13. Oktober 1903.

Revidiert und richtig gefunden:

Heinrich Endres.**Julius Haag.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Fugger Eberhard, Greinz Christian

Artikel/Article: [Gesellschafts-Angelegenheiten 387-436](#)